

Die Feier mußte verschoben werden, Baby Doc bleibt

Noch sitzt er auf seinem Stuhl, der „Präsident auf Lebenszeit“, Jean-Claude Duvalier. Doch in Haiti halten die Unruhen an. Folgt die Armee dem Ruf der Massen und übernimmt die Macht?

Von WERNER THOMAS

Es wurde zu früh gefeiert. Als die Nachricht kursierte, die fast 70-jährige Diktatur habe ein Ende gefunden...

Das nationale Fernsehen unterbrach einen alten Westernfilm und zeigte Jean-Claude Duvalier, in einem eleganten hellbraunen Tropenanzug gekleidet...

Ein Galerie-Besitzer, der das politische Labyrinth seit Jahrzehnten kennt, sprach von „Stunde des Komödianten“.

Die älteste schwarze Republik der Welt - unabhängig seit 1904 - taumelt wieder einmal in einer Phase zwischen Komödie und Tragödie...

Gregoire Eugene, der Führer der kleinen christlich-sozialen Partei, wagt seit Jahren vor dem „Pulverfaß“ Emmanuel Constant...

85 Prozent sind Analphabeten

Der Bischof hat recht, denn Haiti ist das Armenhaus des amerikanischen Kontinents: 85 Prozent Analphabeten; 70 bis 80 Prozent Arbeitslose...

ere, obgleich die ländlichen Regionen noch mehr leiden. La Saline, das schlimmste Stummgebiet...

Entlang der Rue des Salines warten Blinde und verunstaltete Krüppel auf das Rotlicht der Kreuzungen...

Der Tourismus, einst eine der wichtigsten Devisenquellen, ging radikal zurück. Weniger als 100 000 Urlauber im vergangenen Jahr...

Mitglieder der Mittelklasse haben lange versichert, die politischen Verhältnisse würden „stabil“ bleiben.

Dr. François Duvalier, ein Landarzt, im September 1957 zum Präsidenten gewählt...

Als „Papa Doc“ im April 1971 eine lange Diabetes- und Herzleiden erlag, begann zunächst bessere Zeiten für die Nation...

Es konnten sich sogar Oppositionsparteien bilden, die Flugblätter oder dünne Publikationen veröffentlichten...



Im Armenhaus Haiti ein Luxusleben: Der Präsidentenbesitzer Jean-Claude Duvalier und seine Frau Michèle

öfter im Gefängnis, wurden aber immer wieder freigelassen.

„Baby Doc“ - er haßt diesen Namen - speckte ab und heiratete im Juni 1980 die geschiedene Mulattin Michele Bennett...

Anfang der achtziger Jahre vollzog sich dann ein radikaler Stimmungsumschwung der Mittelklasse...

Die Reichen sahen skrupellos ab

Die gehobeneren Bevölkerungsschichten in der kühlbaren Bergstadt Petionville konnten plötzlich nicht mehr so angenehm leben wie zuvor.

Gemeint ist Ernest Bennett, der Schwiegervater des Präsidenten, und erfolgreichster Geschäftsmann Haitis...

Die erste Dame hängt sich mit glitzerndem Geschmeide und teuren Pelzen. Ihre Hochzeit kostete al-

lein drei Millionen Dollar. Vater Ernest erklärt die Klassenunterschiede so: „Wir leben in einem kapitalistischen Land...“

Zur Frustration der Armen kamen die Klagen der Mittelklasse, analysiert ein kritischer Anwalt die Situation. „Duvalier blieb lediglich die kleine Gruppe der Schmarotzer und Profiteure...“

Ein diplomatischer Beobachter in Port-au-Prince glaubt, daß der Papstbesuch im März 1983 ein entscheidendes Ereignis war.

In einer in der britischen Zeitungsgeschichte bisher nie dagewesenen Wochenendaktion verlegte der australische Herausgeber mit dem amerikanischen Paß, Rupert Murdoch...

Hier errichtete Rupert Murdoch in den vergangenen Jahren sein neues Hauptquartier, das von außen mehr einer Befestigungsanlage denn einem Zeitungsbetrieb gleicht...

„Fort Murdoch ist uneinnehmbar,“ stellt ein Fleet-Street-Veteran fest.

„Fort Murdoch“ trotz dem Druck der Drucker

Hinter Stahlgitterzäunen und Stacheldraht produziert Zeitungskönig Rupert Murdoch im neuen Druckhaus seine englischen Blätter. Auch wenn am Wochenende nicht die gesamte Auflage erscheinen konnte...

uneinnehmbar vor allem für die Gewerkschaften. Beherrschen sie die diktatorisch die britische Zeitungsproduktion...

cherung (rund 5250 Mark) schmackhaft gemacht wurde, lassen sie als ausschlaggebenden Grund nicht gelten.

Und Solidarität mit den streikenden Druckern zu zeigen will ihnen nicht so richtig in den Sinn. „Als wir streikten, passierten die Drucker auch unsere Streiklinien...“

Von RAINER GATERMANN

Der 36 Tonnen schwere Sattelschlepper verläßt langsam die hellereleuchtete Rampe...

100 Meter weiter die nächste Linkskurve. Obwohl der Schlepperfahrer von einer Nebenstraße in den vorfahrtsberechtigten „Highway“ einbiegt...

Ebenso wie die Omnibusse, die mit zugezogenen Fenstern vom Highway abbiegen, am hinter dem Fabriktor unterzutauchen...

Am Freitag, den 24. Januar gegen 20.00 Uhr war es, als die rund 150 Journalisten der „Times“ in ihrem Redaktion- und Druckhaus in der Gray's Inn Road...

Ein diplomatischer Beobachter in Port-au-Prince glaubt, daß der Papstbesuch im März 1983 ein entscheidendes Ereignis war.

In einer in der britischen Zeitungsgeschichte bisher nie dagewesenen Wochenendaktion verlegte der australische Herausgeber...

In der Streikwacht in Wapping gibt denn auch in kalter Nacht ein Maschinist, seit 29 Jahren bei der „Sun“, zu: „Wir haben es Murdoch sehr leicht gemacht...“

Hier errichtete Rupert Murdoch in den vergangenen Jahren sein neues Hauptquartier, das von außen mehr einer Befestigungsanlage denn einem Zeitungsbetrieb gleicht...

„Fort Murdoch ist uneinnehmbar,“ stellt ein Fleet-Street-Veteran fest.

Doch das Schlimmste ist: Ihre eigenen Mitglieder versagen ihnen den Gehorsam. Der Journalistenverband verbot seinen Mitgliedern, nach Wapping zu gehen...

Aber seit einer Woche, herbeiotportiert aus der Gegend von Southampton, bedienen sie die neuen Druckmaschinen. Und schließlich versuchte Sogat, ihre Mitglieder in den regionalen und lokalen Verteilungslagern zu veranlassen...

Draußen vor dem Tor in der Pennington Street und auf dem Highway protestieren nun einige der 5500 früheren Beschäftigten der News International, Murdochs englische Verlagsgesellschaft...



Rupert Murdoch präsentiert die ersten Exemplare aus seinem neuen Druckhaus

gegen die neue Technik, sondern gegen die ultimative Art des Wechsels.

Dabei ist noch nicht klar, ob die Redaktionen in Wapping bleiben werden, offiziell war nie daran gedacht...

In der Streikwacht in Wapping gibt denn auch in kalter Nacht ein Maschinist, seit 29 Jahren bei der „Sun“, zu: „Wir haben es Murdoch sehr leicht gemacht...“

Die Drucker, und mit ihnen ihre Gewerkschaften, können nur noch etwas ändern, wenn sie die Unterstützung der Journalisten und Elektriker zurückgewinnen...

Im Juni 1986 geht die VIAG, eine deutsche Unternehmens-Gruppe von über 100 in- und ausländischen Firmen, an die Börse.

NOMEN EST OMEN

Namen sind entscheidend, wenn es um Aktien geht. Denn der Name steht für Leistung und Erfolg. VIAG, das sind über 100 Unternehmen...

- o Solide Basis: 580 Millionen DM Grundkapital, 800 Millionen DM Rücklagen
o Überdurchschnittliches Wachstum: Gesamtumsatz der Gruppe stieg in den letzten fünf Jahren von 8 auf 12 Milliarden DM
o Hohe Investitionen: durchschnittlich rund 1 Mrd DM pro Jahr

steht für unternehmerische Vielfalt, was den Aktienkauf für alle reizvoll macht, die sichere Renditen erwarten. Diversifikation heißt auch, mehrere Chancen nutzen und Risiken mindern...

Energie. Aluminium. Chemie. VIAG Eine starke Gruppe.



Der Jurist Walter Remmers und der Mediziner Hermann Pohlmeier zur Diskussion um „Tötung auf Verlangen“

Arzt - Herr über Leben und Tod? Patientenwille - Oberstes Gebot

Von WALTER REMMERS

Nach unserer Rechtsordnung ist die Tötung eines anderen Menschen, auch wenn er ausdrücklich und ernsthaft seinen Tod verlangt, strafwürdiges Unrecht. Diese Bewertung ist in letzter Zeit wieder in Frage gestellt, ja der Inhumanität geziehen worden. Ist es nicht ein Akt der Barmherzigkeit, der Mitleidschmerz - so wird gefragt -, daß der Arzt seinem unheilbar leidenden Patienten auf dessen eigenen dringlichen Wunsch „erlösen“ darf, um ihm einen länger anhaltenden, schweren Krankheitsprozeß zu ersparen? Welchen Sinn kann es haben, diesem Menschen, der sich selbst und seiner Umgebung nur noch eine unerträgliche Last zu sein scheint, die Selbstbestimmung über sein Lebensende zu versagen, wenn er seine Entscheidung zum Tode durch seinen Arzt vollziehen lassen will?

Wir müssen zunächst einige Unterscheidungen machen: Der Patient ist selbstverständlich berechtigt, eine weitere Heilbehandlung abzulehnen und damit dem zum Tod führenden Geschehen seinen Lauf zu lassen. Der Arzt muß das respektieren. Seine Behandlungspflicht endet auch gegenüber einem nicht mehr voll entscheidungsfähigen Patienten, wenn es dessen mutmaßlichem Willen entsprechen dürfte, von weiteren, sinnlosen Behandlungsversuchen verschont zu bleiben, die sein Leben nicht mehr erhalten, sondern nur noch das Sterbgeschehen verlängern können. In beiden Situationen hält man den Arzt ferner für berechtigt, schmerzlindernde Mittel im Endstadium einer unheilbaren Krankheit auch dann zu geben, wenn sie als ungewollte, aber nicht vermeidbare Nebenfolge den Eintritt des Todes beschleunigen.

Etwas grundsätzlich anderes ist es aber, wenn der Arzt seinem Patienten ein todtötendes Mittel mit dem Ziel verabreicht, sein Leben zu beenden. Das ist eine Tötungshandlung, der Täter verfügt über fremdes Leben. Darin liegt der zureichende Grund der Strafdrohung auch im Falle einverständlicher Tötung.

Welche Folgen hätte die Aufhebung oder Einschränkung der Strafvorschrift des Paragraphen 216 des Strafgesetzbuches: Der Arzt ist Kraft seines Berufes verpflichtet, Leben und Gesundheit seiner Patienten zu erhalten. Die Besetzung der Strafvorschrift würde diesen Auftrag an sich nicht außer Kraft setzen, sie würde nicht bedeuten, daß der Arzt einem Todesverlangen seines Patienten entsprechen müßte. Der Patient seinerseits erhalte kein Recht auf ärztliche Maßnahmen zur Beendigung seines Lebens. Gleichwohl wird über die Vorstellung Raum gewonnen, daß - wer den Tod fordert - doch nicht Verbotenes beansprucht. Dann kann für den Arzt das Verlangen des Leiden, ihm den Tod zu geben, in der konkreten Situation bedingend werden. Was nicht verbietet ist, kann für ihn zu dem werden, wozu er sich in einer schweren Konfliktsituation verpflichtet glaubt. Die Besetzung des strafrechtlichen Unwerturteils kann dazu führen, daß sich alte und Kranke dem Druck ausgesetzt fühlen, ihre Angehörigen, ihre Pflegehilfen von einem nur noch als Belastung empfundenen Leben zu befreien. So entstehen Zwänge, unter denen Patient und Arzt bald tun müssen, was sie tun dürfen: von einem Mitmenschen den Tod fordern, das Leben des Mitmenschen auslöschchen.

Die Rechtsordnung muß von ihrer zentralen rechtsstaatlichen Aufgabe ausgehen, die Sicherheit aller Bürger zu gewährleisten. Wer sich in die Behandlung eines Arztes, eines Krankenhauses begibt, muß sicher sein, daß sein Grundrecht auf Leben und körperliche Unversehrtheit nach allen Regeln ärztlicher Kunst gewahrt bleibt. Die Strafvorschrift dokumentiert dieses elementare Sicherheitsbedürfnis. Sie entspricht sich der klaren Definition der Ärzterolle in unserer Gesellschaft. Erst dann da, Gesundheit und Leben seiner Patienten zu erhalten und zu fördern. Diese berufsethische Position und ihre moralische Integrität verlieren keine Zweifel, keine Unsicherheiten. Darauf beruht das Vertrauen des Patienten zu seinem Arzt. Die Rechtsordnung darf deshalb den Arzt nicht zum unbeschränkten und unkontrollierbaren Herrn über Leben und Tod seines Patienten machen.

Deshalb müßte die Rechtsordnung, wenn sie die einverständliche Tötung unter bestimmten Umständen erlauben wollte, die Voraussetzungen genau bestimmen und deren Kontrolle sicherstellen. Wie wäre beispielsweise das Stadium eines Krankheits-

verlaufs, die vorausgesetzte Diagnose und Prognose rechtlich festzulegen, bei deren Eintritt die Tötung zugelassen sein soll? Welche Intention, welcher integrierender Motivation müßte die Tötungshandlung entspringen, wie könnte sie festgestellt werden, ja wäre der Arzt überhaupt selbst in der Lage, sich in einer derartigen Grenzsituation über die denkbaren Triebkräfte seines Handelns zu verlässig Rechenschaft abzulegen? Übertrage die rechtliche Bedeutung müßte ferner der eindeutige Feststellung der Entscheidungsfähigkeit des Patienten und seines eindeutigen, höchstpersönlichen Sterbewillens zukommen. Menschen haben den Willen zu leben, und zwar nach aller Erfahrung - dem Gesunden vielleicht unverständlich - auch und besonders Kranke und Sterbende. Mit dem Krankheitsverlauf können psychische Veränderungen verbunden sein, die eine frei verantwortliche, persönliche Entscheidung zum Tode in Frage stellen. Die Möglichkeiten mißbräucherlicher Einwirkung aus der Umgebung des Kranken auf seine Motivation müßten berücksichtigt werden.

Wie verstehen wir aber überhaupt die auf einen Todeswunsch hindeutenden Äußerungen eines schwerkranken, seelisch leidenden Menschen richtig? Nach ärztlicher Erfahrung handelt es sich in aller Regel um einen Ruf nach besserer Hilfe, nach menschlicher Zuwendung. Für den gesunden, noch im Leben stehenden Menschen gibt es hier

keine Gesichtspunkte der Leistung, der Nützlichkeit oder sonst beliebiger Zweckmäßigkeit. Worauf gründet dieses Menschenbild des Grundgesetzes? Daß dem Menschen, und nur ihm, aus sich selbst heraus unter allen Bedingungen seiner Existenz Würde zukommt, erscheint zwar bei realistischer Betrachtung rational schwer nachvollziehbar. Dies ist ja auch keineswegs selbstverständliches Gemeingut aller irdischen Staatsordnungen. Der aus den biblischen Quellen abgeleitete Befund ist ein anderer: Der Mensch besitzt eine fremdartige Würde und Subjektqualität, die darin gründet, daß er von Gott geliebt und deshalb nicht ungestraft angegriffen werden darf, nicht zum bloßen Objekt herabgewürdigt werden darf. Dem Grundgesetz liegt, wie das Bundesverfassungsgericht bereits früh ausgesprochen hat, die Vorstellung zugrunde, daß der Mensch in der Schöpfungsordnung einen eigenen, selbständigen Wert besitzt, der die unbedingte Achtung vor dem Leben jedes einzelnen Menschen, auch vor dem scheinbar sozial „Wertlosen“, unabdingbar fordert, und der es deshalb ausschließt, solches Leben ohne rechtfertigenden Grund zu vernichten.

Man sagt: um das Leiden zu nehmen, aber entlastet man sich damit nicht zugleich von der Person? Staatlich verantwortete Institutionen würden sich anmaßen, über das Leben, über das Unwiederbringliche und Unverfügbare des Menschen zu urteilen und zu verfügen. Das Grundgesetz erklärt die Würde des Menschen für unantastbar. Sie ist nach unserer Rechtsordnung ein höchster, dem Menschen unverfügbare zukommender Wert. Grundsätzlich unverfügbare ist deshalb auch die Leibliche Basis der Menschenwürde, das menschliche Leben. Der verfassungsrechtliche Maßstab der Würde des Menschen steht in einer vorstaatlichen, überpositiven Geistestradiation, in der sich Christentum, abendländische humanistische Überlieferungen und soziale Freiheitsbewegungen verbunden haben. Die gesetzesgeschichtlichen Voraussetzungen wirken fort in der Auslegung einer Verfassungsnorm, die in Leben und Würde des Menschen unverfügbare Eigenwerte sieht, und deren Menschenbild alle rationalen Maßstäbe weit hinter sich läßt, nach denen menschliche Qualitäten gemeinhin beurteilt werden. Deshalb ist auch die Würde des geistig und körperlich hinfalligen Menschen, so schwer er gezeichnet sein mag, um nichts gemindert. Sie verdammt ihre Unantastbarkeit nicht einem nach verstandesmäßigen Maßstäben bewerteten Erscheinungsbild,

Von HERMANN POHLMEIER

Die Diskussion über Sterbehilfe wird in der Fachwelt und in der Öffentlichkeit gegenwärtig sehr intensiv geführt. Die Sachlichkeit der Diskussion läßt oft in beiden Bereichen zu wünschen übrig. Das liegt u. a. daran, daß sich verständlicherweise immer wieder unkontrollierte Gefühle in die rationale Bearbeitung des Themas einmischen. Darüber hinaus ist es erschreckend, wie groß der Informationsmangel ist und die Unkenntnis über den Begriff Sterbehilfe sowie andere Begriffe, die davon zu unterscheiden sind. Es ist daher dringend notwendig, die Begriffe zu klären und dadurch Voraussetzungen zu schaffen, Stellungnahmen zu ermöglichen.

Sterbehilfe leistet jeder Mensch, der einem Sterbenden beisteht, ihn nicht allein läßt, ihn pflegt, ihm die Hand hält, mit ihm spricht und schließlich nach dem Tod die Augen zudrückt. Es ist falsch, Sterbehilfe gleichzusetzen mit Gnaden- und Euthanasie. Dies sind lediglich Sonderformen der Sterbehilfe, die Menschen untereinander leisten und zu der sie sich untereinander verpflichtet fühlen. Ebenso falsch ist es, Sterbehilfe und die Sonderformen Gnaden- und Euthanasie in Verbindung zu bringen mit der T4-Aktion von Hitler 1939.

Die T4-Aktion, benannt nach dem Amtsgelände in der Tiergartenallee 4 in Berlin, in dem die Aktion vorbereitet wurde, ermäch-

te namentlich bestimmte Ärzte dazu, sogenannten unheilbar Kranken den „Gnaden-tod“ zu gewähren. Dieser Aktion sind nahezu 100 000, meist psychiatrische Patienten, zum Opfer gefallen. Es war dies kein Gnaden- und nicht Mord, durch den dem Naziregime unliebsame Gruppen vernichtet werden sollten.

Euthanasie heißt „guter Tod“. Es geht zunächst um den Wunsch zu sterben und um den Wunsch, den anderen gut sterben zu lassen. Es wird unterschieden zwischen passiver Euthanasie und aktiver Euthanasie. Passive Euthanasie nimmt den Tod billigend in Kauf, aktive Euthanasie hat den Tod zum Ziel. Passive Euthanasie wird von Ärzten befristet und ausgeübt. Es geht um die Fälle von todkranken Patienten, die unerträgliche Schmerzen haben. Die meisten Ärzte geben in solchen Fällen Schmerzmittel in einer Stärke, daß die Schmerzen auf jeden Fall gelindert werden, auch wenn dadurch das Leben verkürzt wird. Auch haben viele Ärzte keine Bedenken bei sogenannten terminalen Zuständen, nicht mehr alle Möglichkeiten zur Lebensverlängerung auszuschöpfen, sondern den Patienten sterben zu lassen und hochkomplizierte Methoden der technischen Medizin nicht mehr einzusetzen.

Aktive Euthanasie wird von den meisten Ärzten nicht befristet und auch nicht ausgeübt. Es gibt kaum einen Arzt, der sich die Entscheidung annimmt, dieses Leben eines Menschen sei nicht mehr lebenswert und er werde diesem Leben gegen den Willen der Angehörigen ein Ende machen. Die Diskussion um Sterbehilfe, aktive Euthanasie und passive Euthanasie wird gegenwärtig sachlicher geführt als früher, weil einmal allmählich die Trennung dieses Problemkreises von der Mordaktion Hitlers sich im öffentlichen Bewußtsein durchsetzt.

Darüber hinaus hat vor etwa fünf Jahren der Deutsche Ärztesatz Richtlinien zur Ster-

behilfe verabschiedet, die dann von der Bundesärztekammer veröffentlicht worden sind. Diese Richtlinien, die sich an sehr ähnlichen der schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften anlehnen, verpflichten ganz eindeutig den Arzt zur Sterbehilfe im weiteren Sinne und sprechen ausdrücklich aus, daß der Arzt nicht dazu verpflichtet ist, Leben unter allen Umständen zu verlängern.

Weiterer gedruckter Bestandteil dieser Richtlinien ist, daß der Wille des Patienten oberstes Gebot ist und daß letztlich der Arzt nach seinem Gewissen in Konfliktsituationen entscheiden muß. In diesen Richtlinien zur Sterbehilfe ist auch klar zum Ausdruck gebracht, daß aktive Euthanasie rechtswidrig und standeswidrig ist. Nach geltendem Recht erfüllt aktive Euthanasie den Straftatbestand des Totschlags, und nach ungeschwiegenem Standesrecht der Ärzte widerspricht aktive Euthanasie dem Auftrag des Arztes, zu heilen und zu helfen und beim Sterben zu begleiten.

Es wäre wünschenswert, daß die gedruckten Richtlinien zur Sterbehilfe der Bundesärztekammer weitere Verbreitung fänden und von der Fachwelt und der Öffentlichkeit mehr zur Kenntnis genommen würden. Manchmal wird in der Diskussion erkränkelt, daß diese sehr weitreichenden Richtlinien zur Sterbehilfe gar nicht bekannt sind.

Die gegenwärtige Rechtsordnung schließt Gewissensentscheidungen nicht aus in den besonderen, seltenen, tragischen Konfliktsituationen, in denen das Verlangen nach dem Tod auftaucht. Eine Aufhebung des Paragraphen 216 ist nicht zu verantworten, da dann keinerlei Schranken mehr vorhanden wären, das Verlangen zu manipulieren und jede beliebige Situation als Tötung auf Verlangen umzuinterpretieren, was dann fatalerweise strafflos bliebe.

Die Beihilfe zum Selbstmord unter Strafe zu stellen, wie dies in England, Holland und Kalifornien der Fall ist, wäre unlogisch und unnötig. Selbstmord und Selbstmordversuch sind keine Straftatbestände, also kann die Beihilfe dazu auch kein Straftatbestand sein. Aus der Sicht der Selbstmordverhütung und auch aus der Sicht der Rechtspolitik ist eine Verrechtlichung von Selbstmord und Selbstmordversuch abzulehnen, weil davon keine selbstmordverhütende Wirkung ausgeht, wie das Beispiel England in den 60er Jahren gezeigt hat (nach Abschaffung dieses Straftatbestandes stiegen die Selbstmordraten gerade nicht an und sind vielmehr inzwischen auf den niedrigsten Stand in Europa gesunken).

Rechtspolitik ist eine gesetzliche Regelung von Selbstmord und Selbstmordversuch nicht zu vertreten, weil auch hier gilt: Der Wille des Patienten ist oberstes Gebot. Der gesunde, freie Mensch hat ein Recht auf Selbstmord. Kann der gesunde und freie Wille des Lebensmüden nicht vorausgesetzt werden, ist durch die Regelungen der Garantiepflicht und der Pflicht zur Hilfe der Unmündigen und der Kranke genügend geschützt.

Die Bundesärztekammer selbst hält ihre Richtlinien zur Sterbehilfe ausdrücklich zur Orientierung des Arztes für ausreichend und wünscht unter ihrem gegenwärtigen Präsidenten nicht, daß diese Richtlinien Gesetzestextform annehmen. Ärztliches Handeln läßt sich nicht gesetzlich regeln, es erfolgt im Rahmen der Gesetze und richtet sich letztlich nach dem Gewissen.

Dieses hat im vorhandenen Gesetz und in den Richtlinien ausreichende Orientierung. Der rechtspolitische Kongreß der CDU in Karlsruhe im Januar 1986 hat im wesentlichen die hier dargestellte Position auch bezogen, allerdings unglücklich zum sogenannten Patiententestament Stellung genommen. Testamente, in denen Menschen den Wunsch äußern, beispielsweise nach einem Selbstmordversuch oder nach einem schweren Unfall nicht allen erdenklichen intensivmedizinischen Maßnahmen ausgesetzt zu werden, sind für die Orientierung des Arztes eine wesentliche Hilfe. Der Arzt darf nur ärztlich tätig werden mit Einverständnis des Patienten oder gemäß dem mutmaßlichen Willen des Patienten. Diese Mutmaßung wird durch das Vorliegen eines Testaments erleichtert. Eine Rechtsverbindlichkeit liegt damit nicht vor und ist wohl auch schwer erreichbar.



Walter Remmers, Justizminister in Niedersachsen FOTO: DPA

Die Notwendigkeit, das Vertrauen des Patienten zu seinem Arzt zu schützen, läßt es nach Überzeugung von Walter Remmers nicht zu, dem Mediziner die „Tötung auf Verlangen“ zu erlauben. Die Rechtsordnung dürfe den Arzt deshalb nicht zum unbeschränkten und unkontrollierbaren Herrn über Leben und Tod seines Patienten machen. Professor Hermann Pohlmeier lehnt, wie auch Remmers, eine Gesetzesänderung ab. Aber er kann sich Konfliktsituationen vorstellen, in denen der Arzt es mit seinem Gewissen nicht anders vereinbaren kann, als einem Tötungsverlangen zu entsprechen. Der Mediziner sei nach den Richtlinien der Bundesärztekammer zur Sterbehilfe nicht verpflichtet, Leben „unter allen Umständen“ zu verlängern.



Professor Hermann Pohlmeier von der Universität Göttingen FOTO: DIE WELT

Delta fliegt nach über 100 USA-Städten. Von Küste zu Küste.

Von New York bis Texas, von Florida bis Kalifornien fliegen Sie mit Delta durch die USA. Buchen Sie Deltas Nonstop-Flüge von Frankfurt nach Atlanta. Delta Air Lines startet auch ab Frankfurt nach Dallas/Ft. Worth. Von dort aus haben Sie bequeme Anschlussflüge nach über 100 Städten in ganz USA. Und auch ab New York und Boston hat

Delta täglichen Service in fast alle Städte der USA. Wenden Sie sich an Ihr Reisebüro. Oder rufen Sie unser Delta-Büro in Frankfurt an. Ruf: 069/256030. Telex: 416233. Deltas Ticket Office befindet sich in der Friedensstr. 7, 6000 Frankfurt/Main. Ab 28. April 1986 fliegt Delta ab München und Stuttgart nach Atlanta und ab 8. Mai ab Shannon.

Delta. The airline run by professionals.

JP 11/150

Ford macht hochwertige Technologie erschwinglich.

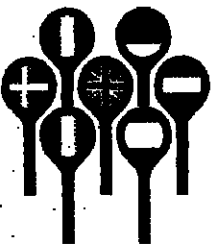
„Testen Sie mal, warum ich, der Ford
Scorpio, Auto des Jahres '86 geworden

Serienmäßig: Das integrierte Anti-Blockier-System. Der Scorpio bleibt auch bei einer Vollbremsung lenkfähig.

bin. Vielleicht werde ich dann Ihr Auto
der nächsten Jahre.



„Endlich kann ich
mal was rundherum
positives bringen.“

Nehmen Sie sich Zeit, mich mal ganz
kennenzulernen. Und fahren Sie mich in
Ruhe probe.  Bei Ihrem Ford-Händler.“

Auto des Jahres 1986
Scorpio

Scorpio 

Freitag, 2. Februar
i Lyng
ier
b das O. K. App
arm-Gürtel
schalt das Am-
ker kamen die
dwirtschafts-
m Müllern Wie-
hof (Block be-
n in Elmsot la-
ifornier. Er soll
an der Universi-
tät, „summa cum
laude“ dann im
lohnervertrag
alfomischen
1949 an als Fin-
ow-key“, immer
ge er großes
Land ein en-
wärmere
r. „Neologisch
in Ministerium
on unter Skid
als Veteran

hat Lyng
die kaum die
amerikanische
das Farmare
Die schmal-
chere Expon
Partnerschaft
ben müssen
schwache
in operat
sein. Am ge-
das O. K. App
hat was
DEREY
der Prozess
wird das
Bausystem
ne Schiff
das heißt
Wieder
nicht
re-
Die Challenge
in
die chris-
tausend Euro
von Mass-Web
nach eine
erweitert
Ausstattung
systeme. Das
ist nur die De-
sion. Am
im
die bezieht
EN DE PA
Stellen habe
erhalten
vom gesond-
nachdem der
tern. Wird
eine große
aber nicht
haben. In-
de
eine ganze
wird
eiche Deute
treiben und
ten haben
aussehen
D-Partei
au kann
Kredite
und gene-
men eine
Ost-Berlin
ist sogar
vorsteige
gefordert
kers Kom-
ken
schen Präse
tsch-polit
amen. Scis
r aller ein-
nent pol
the Progen
sich man
lich oder
und sub-
schen. Be-
wie Alice

Friedensgruppen wollen sich 1987 „einmischen“

WERNER KAHL, Bonn
Sprecher von Bürgerinitiativen, die in der „Friedensbewegung“ verblich sind, sowie kirchliche und pazifistische Gruppen haben sich am Wochenende mit Funktionären von Jusos, Jungdemokraten und kommunistischen Turnorganisationen zu dem „Unternehmen Wahlkampf '87“ zusammengeschlossen. Auf einer zweitägigen überregionalen Aktionskonferenz in Bonn-Beuel trafen sich verstreute Teile der Bewegung für die neue „Druck-Kampagne“.

Ohne Gegenstimmen schlossen sich die etwa 60 Teilnehmer dem Antrag des Moderators der Tagung, Andreas Zumach (Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste), an: „Mit der Kampagne mischt sich die Friedensbewegung in den Wahlkampf ein.“ Zumach wird als Nachfolger des zum Umweltminister im Saarland avancierten langjährigen Sprechers der „Friedensbewegung“, Jo Leinen, angesehen.

Die Generalprobe für die Kampagne war allerdings nach der Schließung eines Hamburger Gruppen-Sprechers mißlungen. Dort hätten Anhänger der „Friedensinitiative Hamburg-Nord“ dem linken SPD-Filipal ihre Bereitschaft angeboten, die Kandidatur des früheren Verteidigungsministers Hans Apel (SPD) für den Bundestag zu Fall zu bringen. Zumach forderte zu „knallharten“ Auseinandersetzungen mit jedem auf, der sich 1987 zur Wahl stellt.

Der Zerfall der „Friedensbewegung“ wurde in vielen Gruppen nicht nur als Auswirkung der Niederlage gegen die Sicherheitspolitik der Bundesregierung und der NATO-Verbündeten gesehen; als Ursachen gelten auch „Radikalisierungswahn“ sowie das Verhalten der „Führer“ im Koordinationsausschuß. Entgegen Vorschlägen aus dem DKP-Umfeld, wie in vergangenen Jahren wieder eine Großkundgebung in der Bundeshauptstadt gegen die amerikanische Verteidigungsstrategie „SDI“ zu veranstalten, entschieden sich die Teilnehmer für einen Marsch in den Hunsrück am 11. Oktober. Die DKP-Lobby verbuchte den Erfolg, daß die Aktionskonferenz fast einstimmig Krenichew Michail Gorbatschow wegen dessen Abrüstungsvorschlägen huldigte und sofortige einseitige Abrüstung durch den Westen forderte.

Papst fordert zu Dialog der Weltreligionen auf

Besuch Johannes Pauls stößt in Indien auf wenig Interesse

F. MEICHSNER, Neu Delhi
Papst Johannes Paul II hat in Neu Delhi alle Religionen der Welt aufgerufen, „für die Sache der Menschheit zusammenzuarbeiten“. In einer im weitesten Sinne „ökumenischen“ Adresse an Repräsentanten des Hinduismus, des Islam, der Sikhs, der Jains, der Parsen und der verschiedenen christlichen Konfessionen sprach er sich für eine interreligiöse Initiative zur „integralen menschlichen Entwicklung“ auf der Basis einer „spirituellen Vision des Menschen“ aus.

In der bisher bedeutsamsten Rede seit seiner Ankunft in Indien proklamierte der Papst unter gleichzeitiger Berufung auf Mahatma Gandhi und auf den Apostel Paulus den menschlichen Geist als die „Wahrheit über den Menschen“ und fuhr fort: „Wir halten daran fest, daß die Suche des Menschen nach Wohlstand sowie nach voller menschlicher Würde dem tiefen Sehnen seiner spirituellen Natur entspricht. Zu arbeiten für die Erringung und Erhaltung aller Menschenrechte – einschließlich des Rechtes auf die von einem aufrechten Gewissen vorgeschriebene Gottesverehrung und des Rechtes auf öffentliche Bekundung des eigenen Glaubens, muß immer stärker zum Gegenstand der interreligiösen Zusammenarbeit auf allen Ebenen werden. Diese interreligiöse Zusammenarbeit muß auch dem Kampf zur Eliminierung des Hungers, der Armut, der Unwissenheit, der Verfolgung, der Diskriminierung und jeder Form von Versklavung des menschlichen Geistes gelten.“

Hindus demonstrierten
Bei seiner Ankunft in Neu Delhi war Johannes Paul II. betont freundlich, aber ohne die gewohnte Massenovation begrüßt worden. Als er nach der Empfangszeremonie auf dem Flughafen, wo ihn Staatspräsident Giani Zail Singh willkommen hieß, zum Staatspräsidenten-Palast fuhr, waren die Straßen nur hier und dort von Schülern und Schülerinnen katholischer Schulen gesäumt. Die Masse der Bevölkerung nahm den päpstlichen Einzug gar nicht zur Kenntnis. Die ersten Berichte der englischsprachigen indischen Presse waren jedoch übereinstimmend positiv. Allerdings kam es in der Nähe des

Indira-Gandhi-Stadions zu einer kleinen Demonstration gegen den Papst-Besuch. Rund 300 Aktivisten einer konservativen Hindu-Organisation, darunter 35 Frauen und zwölf Kinder, wurden verhaftet. Sie warfen dem Papst vor, das Christentum in Indien verbreiten zu wollen.

Neben dem interreligiösen Dialog beherrschte das Thema Weltfriede und Gerechtigkeit die ersten beiden Tage dieses Indien-Besuchs. Von der Erinnerungsstätte aus, an der vor fast genau 28 Jahren die Leiche des ermordeten indischen Nationalhelden Mahatma Gandhi verbrannt worden war, richtete Johannes Paul II. einen Friedensappell an die Völker der ganzen Welt.

Aufruf zur Gewaltlosigkeit

Als Pilger des Friedens, so sagte er, sei er hierher gekommen, um Mahatma Gandhi, den „Helden der Menschlichkeit“, zu ehren. „Von diesem Ort aus, der für immer dem Gedenken an einen außergewöhnlichen Menschen verbunden ist, möchte ich dem Volk Indiens und den Völkern der Welt meine tiefe Überzeugung bekunden, daß Friede und Gerechtigkeit, die die zeitgenössische Gesellschaft so nötig haben, nur auf dem von ihm (Gandhi) gewiesenen Weg erreicht werden können: Durch das Supremat des Geistes und der Wahrheitskraft, der sich ohne Gewalt durchsetzt – allein dank der ihm innewohnenden Dynamik des gerechten Handelns.“ Daß der Friede heute derart zerbrechlich sei, liege an der Existenz „immenser Waffenarsenale der Massenvernichtung“ und an der Ungleichheit der Entwicklung der Völker.

Die ersten beiden Messen auf indischen Boden zelebrierte der Papst im Indira-Gandhi-Stadion, einem 25 000 Menschen fassenden Sportpalast. Dabei vermied er es, anders als bei seinen übrigen Auslandsreisen, Themen der katholischen Familien- und Sexualmoral, wie die Unauflöslichkeit der Ehe, die Ablehnung künstlicher Geburtenregelung und Sterilisation, und die Verurteilung jedes Schwangerschaftsabbruches aufzugreifen. Er forderte die Bischöfe auf, den spirituellen, moralischen und kulturellen Werten anderer Religionen mit Respekt und Hochachtung zu begegnen.

Hans Bausch oder Wer bestimmt beim Südfunk?

fac. Bonn

Im März stellt sich Hans Bausch, seit 1958 Intendant des Südfunks, zur Wiederwahl, obwohl er noch in diesem Jahr sein 65. Lebensjahr vollendet. Aus Trotz – wegen des konfliktträchtigen Stuttgarter Landesmediengesetzes – und aus dem Glauben, für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk in der aktuellen Lage unverzichtbar zu sein, geht Bausch nicht auf Anteil. Aber vor seiner Wiederwahl muß der ARD-Senior auf der Intendantenkonferenz am 11. Februar in Saarbrücken Fragen nach Konsequenzen aus dem „peinlichsten Medienspektakel, das die ARD jemals geboten hat“, (der Stuttgarter FDP-Fraktionschef Enderlein) beantworten. Die mißglickte Gala-Show zum 100. Geburtstag des Automobils wirft ein Schlaglicht auf die Art und Weise, in der im SDR die Führungsverantwortung wahrgenommen wird.

Haben die Südfunk-Verantwortlichen das Milionending wirklich nicht vorher zu sehen bekommen? Heißt der Fernsehredakteur des SDR Hans-Heiner Bohte oder Michael Pflieger (dessen Gesellschaft das Spektakel produzierte), fragt man scherzhaft. „Betrachten Sie als ein Autorennen, das in der Schleyer-Halle stattgefunden hat“, hatte SDR-Sprecher Bessler gesagt. Gemeint war wohl: Eine Live-Veranstaltung lasse sich nicht beeinflussen. Aber den Vergleich mit dem Autorennen bezeichnet man selbst in der Runde der ARD-Chefredakteure als Schwachsinn. Schließlich gab es viele Monate „Voriauf“. Das Projekt war auch nicht von ungefähr in den SDR gegangen. Der Südfunk hatte sich, wie in Kreisen der Automobilindustrie versichert wird, nach der Ausstrahlung gedrängt, für die sich ursprünglich der Bayerische Rundfunk interessierte. Aus Prestige Gründen – Stuttgart als die Heimat des Automobils – lenkte man das Projekt um.

Die Autoindustrie, die mit Millionen an der Sendung beteiligt war, läßt sich auch nach Meinung prominenter Fernsehleute nicht zum „Sündenbock“ stampeln. Ausgestrahlt wurde die „Show“ unter der Verantwortung des Intendanten des SDR. Daß ausgerechnet dem „Oldtimer“ Hans Bausch ein so großer Mißgriff passieren konnte, gilt als die Feinlichkeit Nummer eins.

Biedenkopf auf Distanz zu Blüm. Für „Schiedsstelle“ bei Streiks

„In strittigen Situationen muß sofort entschieden werden“ / DGB-Kampagne gegen 116-Änderung

E. NETSCHKE/DW, Bonn

In der Diskussion um die Präzisierung des Paragraphen 116 Arbeitsförderungsgesetz ist der designierte Vorsitzende des CDU-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen, Professor Kurt Biedenkopf, auf Distanz zum Gesetzentwurf seines Parteifreundes Norbert Blüm gegangen. Biedenkopf ist, wie er in einem WELT-Gespräch erklärte, der Meinung, daß durch die Blüm-Vorlage das Gleichgewicht der streikenden Parteien in Arbeitskämpfen nicht hinreichend gewahrt bleibt.

Eine „Schiedsstelle für Streitfragen im Streikrecht“ sollte künftig bei Auseinandersetzungen der Tarifpartner Klarheit schaffen. „Ein Arbeitskämpfe ist wie ein Fußballspiel – es muß in strittigen Situationen immer sofort entschieden werden und nicht erst Tage später“, begründete Biedenkopf seinen Vorschlag, der ein neues Element in die 116-Debatte bringt. Die Vorstellungen von Bundesarbeitsminister Norbert Blüm waren von ihm bereits früher als „nicht der Weisheit letzten Schluß“ bezeichnet worden. Der frühere Generalsekretär der CDU wandte sich dagegen, daß „nach dem Motto verfahren wird: Augen zu und durch“.

Es gehe ihm darum sicherzustellen,

daß die Frage, ob die Bundesanstalt für mittelbar vom Streik betroffene Arbeitnehmer zahlen müsse, nicht bei den Gerichten landeten „und dann vielleicht zwei, drei Jahre später gesagt wird, wie es eigentlich hätte sein sollen“, hatte Biedenkopf dem „Express“ erklärt. Im Gespräch mit der WELT meinte er, die von ihm empfohlene Schiedsstelle hätte demgegenüber immer innerhalb von 48 Stunden eine Entscheidung zu treffen. Außerdem würde durch sie die absolute Neutralität gewährleistet und die Bundesregierung vor der Gefahr gewahrt, Partei zu werden. Die jetzt im Gesetzentwurf vorgesehene „gesetzliche Regelung allein“ werde nur dazu führen, daß „Arbeitskampfstrategien entwickelt werden, die Offensivität der verwendeten Rechtsgriffe in die eine oder andere Richtung ablenken“. Ausdrücklich betonte Biedenkopf, daß auch der Präsident der Bundesanstalt für Arbeit im Interesse der Neutralität dieser Stelle in Arbeitskämpfe nicht eingreifen dürfe.

Auf die Frage, wie die Spitzen der Union auf seinen Vorschlag, der mit CDU-Generalsekretär Geißler und Minister Blüm besprochen worden sei, reagiert hätten, antwortete Bie-

denkopf: „Ich möchte der Willensbildung in der Partei nicht dadurch vorgreifen, daß ich mich jetzt dazu äußere.“ Diese Bemerkung erregte in Bonn große Verwunderung, denn der Gesetzgebungsprozeß ist in vollem Gange. Blüms Entwurf nahm am vergangenen Freitag im Bundesrat die erste Hürde, am Mittwoch berät der Bundestag erstmals darüber. Die CDU/CSU-Fraktion steht zu Blüm, der aus Biedenkopfs westfälischen Landesverband kommt und längere Zeit als Bonner Wunsch Kandidat für den Posten des Vorsitzenden eines einheitlichen NRW-Verbandes betrachtet wurde.

Für morgen und übermorgen hat der DGB zum bundesweiten Protest gegen die Änderung des Paragraphen 116 aufgerufen. Der Gewerkschaftsbund erklärte, der Regierung sei es nicht gelungen, die Öffentlichkeit von der „wahrheitswidrigen Behauptung“ zu überzeugen, daß die geplante Änderung lediglich eine Klarstellung bedeute.

Der Vorsitzende der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft, Dieter Wunder, appelliert an die Lehrer, die Auseinandersetzung um 116 im Unterricht zu behandeln.

Vogel und Genscher loben Jenninger

Plädoyer für „Unbefangeneheit“ gegenüber Sindermann / Unmut in der CDU/CSU

DW, Bonn

Bundestagspräsident Philipp Jenninger (CDU) hält an seiner Auffassung fest, daß die Voraussetzungen für offizielle Kontakte mit der „Volkskammer“ der „DDR“ noch nicht gegeben seien. Gleichwohl könnten Gespräche nützlich sein, wurde gestern aus der Umgebung des Parlamentspräsidenten weiter erklärt. Die für heute vorgesehene Begegnung Jenningers mit dem Ständigen Vertreter der „DDR“ in Bonn, Ewald Moldt, dürfte Aufschluß darüber geben, wie sich der protokollarische zweite Mann im Staat beim angekündigten Besuch des „Volkskammer“-Präsidenten Horst Sindermann (SED) verhalten wird.

Oppositionsführer Hans-Jochen Vogel lobte – im Vorgriff auf eine

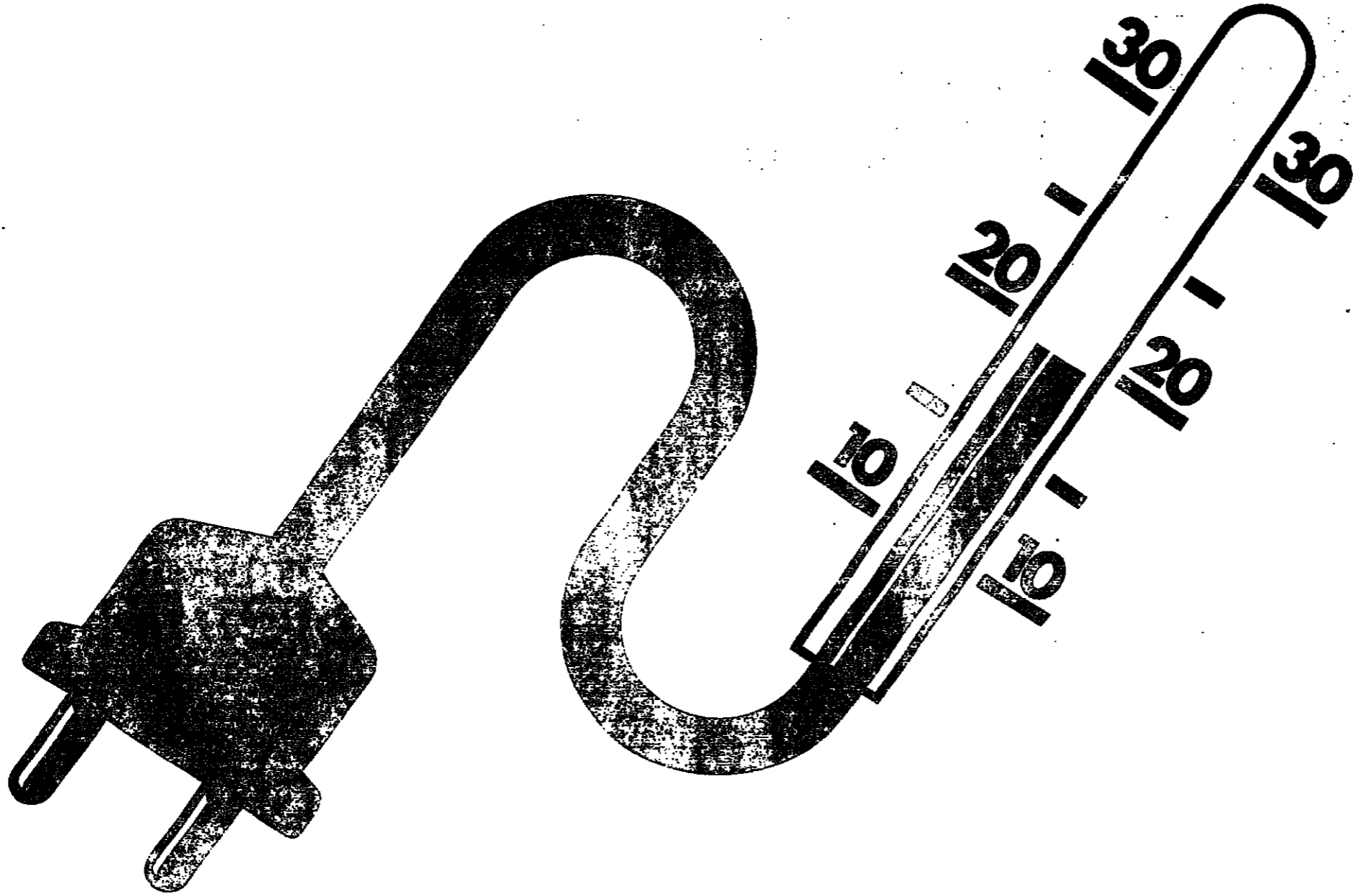
Entscheidung Jenningers – die „konstruktive Haltung“, die darin zum Ausdruck komme, daß der Bundestagspräsident den Gast aus Ost-Berlin entgegen Habschüssen aus der CDU/CSU „protokollgerecht behandelt und empfängt“. Auch Bundesaußenminister Genscher (FDP) bezeichnete es in einem vom Auswärtigen Amt vorab veröffentlichten Interview mit RIAS-Berlin als „absolut richtig und vertretbar“, daß Jenninger den Chef der Volkskammer empfangen wolle. Genscher plädierte für „Unbefangeneheit in den Begegnungen mit den Repräsentanten der DDR“.

Daß es in der CDU/CSU starke Vorbehalte gegen einen Empfang Sindermanns durch Jenninger gibt, zeigt ein Brief des CSU-Abgeordneten Lorenz Niesel an den Fraktionsvorsitzenden

Alfred Dregger. Darin heißt es: „In der Frage des Sindermann-Besuchs dürfte weder durch den Herrn Bundestagspräsidenten Dr. Jenninger noch durch unsere Fraktion irgendwelche Zweifel ausgelöst werden.“ Und in einer Stellungnahme des Parlamentarier wird betont: „Der Präsident des Deutschen Bundestages... kann sich nicht neben sein Amt stellen.“ Bereits am 20. Juni 1985 hatte Niesel erklärt: „Wenn der Volkskammerpräsident Sindermann als Gast das Bundeshaus betreten sollte, werde ich die Bannmeile des Bundeshauses für diesen Zeitraum verlassen zum Zeichen der Trauer über die bewußten Mißverständnisse der jungen (west-)deutschen Demokratie und ihrer Repräsentanten über Recht und Freiheit.“

Die Steinkohle zum Thema „Heizen mit Kohle-Strom“:

Auch per Draht heizt uns die Kohle tüchtig ein.



Über 2 Millionen Wohnungen in der Bundesrepublik Deutschland werden elektrisch beheizt.

Und Strom wird überwiegend aus heimischer Kohle erzeugt.

Unser Land ist dadurch unabhängig von Importen und sicher vor Preissprüngen auf dem Weltmarkt – unsere Stromversorgung ist berechenbar:

Mit Strom aus Kohle können Sie aber nicht nur sicher und preisgünstig, sondern auch besonders komfortabel heizen: Denken Sie an die Vorteile der Nachstromspeicher. Oder an die schnelle elektrische Direktheizung. Oder an die praktische Heißwasserbereitung mit Boiler oder Durchlauferhitzer. Oder an die technisch hochentwickelten Wärmepumpen.

Wenn Sie mit Strom heizen, dann heizen Sie sauber. Und in den Kraftwerken, die den Strom liefern, werden mit modernsten Methoden der Rauchgasentschwefelung bis 1988 die Immissionen auf weniger als ein Drittel des heutigen Wertes vermindert.

Wollen Sie mehr wissen, schreiben Sie bitte an: „Die Steinkohle“, Glückauf-Haus, 4300 Essen.

Steinkohle. Ein Vorbild an Energie.

Schluss mit billi
Trendwe

1988

NAMEN

Dr. Gottfried Löhner, von 1931 bis 1961 als Generalbevollmächtigter Mitglied der Geschäftsleitung der Kaiser's Kaffee-Gesellschaft AG, Wien, wurde 90 Jahre alt.

Manfred Abicht, langjähriger Geschäftsführer der Brauerei Felsenkeller, Herford, starb am 28. Januar im Alter von 64 Jahren.

Dr. Heinz Malangré, Präsident der Industrie- und Handelskammer zu Aachen, ist als Nachfolger von Dr. Franz Schulenberg zum Präsidenten der Vereinigung der Nordrhein-Westfälischen Kammern und deren Vertreter im Vorstand des Deutschen Industrie- und Handelstages gewählt worden.

Dieter Jünemann und Friedrich Wilhelm Meise wurden mit Wirkung vom 1. Februar in den Vorstand der Herten AG, Düsseldorf, berufen. Jünemann war bisher Leiter des Ressorts Finanzwirtschaft des Hauptbüros in Hamburg, Meise stellvertretender Vorstandsvorsitzender beim Kaufing.

Wolf-Dietrich Mencke (59), Direktor und Leiter der Niederlassung Hamburg der Grundig Vertriebs-GmbH, Fürth, trat am 31. Januar in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger wurde Gerhard Karbantzi (46), bisher für die Niederlassung Hannover verantwortlich, ernannt. Stefan Gilha (40) wurde neuer Niederlassungsleiter in Hannover.

Dietrich H. Boesken, Vorsitzender der Geschäftsführung der Aluminium-Walzwerke Singen GmbH, wurde zum Präsidenten des Verbandes der Aluminium verarbeitenden Industrie e. V., Frankfurt, gewählt. Er tritt die Nachfolge des im November verstorbenen Dr. Hans-Joachim Bille an. Zum stellvertretenden Präsidenten wurde Dr. Dieter Höll, Inhaber der Karl Höll GmbH & Co. KG, Langenfeld, bestellt.

KONKURSE

Konkurs eröffnet: Berlin Charlottenburg: Nachl. d. Gerhard Kern; Düren: N + F Lebensmittelmarkt GmbH, Kreuzau; Essen: Beerdigungsunternehmen Otto Bieleke; Frankfurt: Bernd Dörzenbach; Gattys-Bau GmbH; Gelsenkirchen: Hans-Peter Beckfeld GmbH, Heinsberg; Gelsenkirchen: Tennis u. Squash am Parkstadion GmbH; Wulfener Wohnungsbaug- u. Betriebs-GmbH, Dorsten.

Vergleich beantragt: Gelsenkirchen: Klaus-Peter Kopreck, Kaufmann.

CONZINC RIO TINTO / Der australische Rohstoffriese hält an der Partnerschaft mit den Klöckner-Werken fest

Stahl-Kooperation soll den Eisenerzexport sichern

DOMINIK SCHMIDT, Melbourne Zum aktuellen Stand der Verhandlungen über ein stärkeres Engagement in der deutschen Stahlindustrie äußert sich Sir Roderick Carnegie, Chef der australischen Bergbaugesellschaft Conzinc Rio Tinto Ltd. (CRA), eher zurückhaltend. Die Erfahrungen des letzten Jahres, als mit dem Scheitern der Stahlfusion Kurpp/Klöckner auch die Pläne eines Einstiegs von CRA hinfielen, dürften die Reserviertheit erklären. Carnegie läßt keinen Zweifel daran, daß für CRA der geplante "Dreisiebent" einen gewissen Rückschlag bedeutete. Überlegungen indes, die bestehenden Beziehungen zu Klöckner aufzugeben, seien nie erwogen worden.

Die Konzernstrategie des zweitgrößten australischen Industrieunternehmens (Umsatz rund 6 Mrd. DM) bei knapp 29 000 Beschäftigten beinhaltet ein Festhalten der 1981 eingegangenen Partnerschaft mit Klöckner. Dies bezieht sich nach den Worten Carnegies beileibe nicht nur auf den Technologiebereich, wengig die Zusammenarbeit auf diesem Gebiet am weitesten fortgeschritten ist. Fundamentales Interesse zeigt CRA auch für die Stahlseite.

Nach der Neuordnung der Klöckner-Werke AG, die für Anfang März (Aufsichtsratsitzung) beziehungsweise Ende April (Hauptversammlung) zu erwarten ist und die Ausgliederung des Stahlgeschäftes vorsieht, werden die Australier reagieren. Carnegie weist in diesem Zusammenhang auf die 90-Mill.-DM-Optionsanleihe von CRA. Insgesamt hat CRA bisher gut 150 Mill. DM bei Klöckner investiert. Hinzu kommen jährlich 15 Mill. DM anteilige Kosten, die den Klöckner-Technologiegesellschaften zufließen.

Der lange Seeweg nach Europa beunruhigt CRA allerdings bei den Lieferungen unter anderem gegenüber Brasilien. An diesem Punkt schließt sich der Kreis der CRA-Strategie. Eine Stärkung der Position im interessanten europäischen Markt ist nach Ansicht von Carnegie nur über neue Technologien, an denen CRA beteiligt sein mußte, zu erreichen. Die Australier setzen dabei neben bald auf das von Klöckner vorgegebene KS-Verfahren.

ZINNKRISE / Eine neue Firma soll die Verpflichtungen des Rates übernehmen

Lösung ist in greifbare Nähe gerückt

WILHELM FURLER, London Die Aussichten auf ein baldiges Ende der gut 14 Wochen alten Zinnkrise haben sich deutlich verbessert. Zum ersten Mal haben sich Vertreter der internationalen Zinnrat zusammengefaßt. 22 Regierungen aus Produzenten- und Verbraucherländern in London bis zum späten Freitag Abend mit den Gläubigerbanken und Metallhändlern zu offiziellen Verhandlungen getroffen. Dabei sollen deutliche Fortschritte für eine gemeinsame Lösung erzielt worden sein.

Wie die WELT aus dem Kreis der Verhandlungsteilnehmer erfahren hat, akzeptierte der Internationale Zinnrat ohne Einwände das Prinzip, daß von den am Zinnhandel Beteiligten - also Zinnrat, Händler an der Londoner Metallbörse und Gläubigerbanken - eine neue Firma (Newco) gegründet wird. Sie soll die Verpflichtungen des Zinnrats übernehmen und sicherstellen, daß der Zinnhandel wieder aufgenommen werden kann. Vorgesehen ist, daß die 22 Mitgliedsstaaten des Internationalen Zinnrats 200 Mill. Pfund (jeweils 100 Mill. Pfund für Produzenten- und Verbraucherländer), die Metallhändler 50 und die Gläubigerbanken 20 Mill. Pfund in die neue Firma einzahlen.

Die jüngsten Fortschritte, die möglicherweise schon beim nächsten offiziellen Treffen am Mittwoch zu einer grundsätzlichen Übereinkunft führen könnten, haben die Leitung der Londoner Metallbörse veranlaßt, die für heute vorgesehene Wiederaufnahme des Zinnhandels erneut um eine Woche zu verschieben. Teilnehmer der ersten offiziellen Verhandlungsrunde zwischen Zinnrat und Gläubigern beschreiben die Stimmung als "ausgesprochen freundschaftlich".

EG will neuen Dialog mit dem Comecon

mit dem Comecon

Ha, Brüssel Die EG hat sich bereit erklärt, den Dialog mit dem Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (Comecon) wieder aufzunehmen, zugleich jedoch unterstellt, daß es sich auch eine Normalisierung ihrer Beziehungen zu den Mitgliedsländern des kommunistischen Wirtschaftsblocks anstrebt. Der für Außenbeziehungen zuständige EG-Kommissar Willy De Clercq übergab dem rumänischen Botschafter in Brüssel zwei Schreiben, von denen eines an Comecon-Generalsekretär Sytschow, das andere an den rumänischen Außenminister gerichtet ist. Bukarest übt gegenüber den Vertretern in Comecon aus. Briefe an die Regierungen in Moskau, Ost-Berlin, Budapest, Prag, Warschau und Sofia sollen folgen.

GROSSBRITANNIEN / OECD: Ungünstige Aussichten

Wird Ölproduktion zu teuer?

J. Sch. Paris Während die meisten anderen westlichen Industriestaaten mit einem verstärkten Wirtschaftswachstum rechnen können, dürfte es in Großbritannien bis Mitte nächsten Jahres fortschreitend schwächer ausfallen. Für die Halbjahresfolge ab Mitte 1985 sagt das OECD-Sekretariat den Briten eine Schrumpfung ihrer Jahresproduktion von 4 auf 2,2, auf 2,3 und dann auf 1,8 Prozent voraus. Ursache sei das Nachlassen der internationalen Wettbewerbsfähigkeit und in der Ölproduktion.

Gleichwohl erwartet die OECD eine Zunahme des britischen Leistungsbilanzüberschusses von 4 auf 5 Mrd. Dollar. Dabei ist allerdings unterstellt, daß der Ölpreis und der Pfund-Kurs ihr Niveau von Anfang November 1985 nicht überschreiten; eine Hypothese, die inzwischen in Frage gestellt ist. Das letzte Jahr zur zurückgegangene Defizit der Handelsbilanz (ohne Öl) dürfte sich dagegen auf 4,0 (2,75) Mrd. Dollar verschlechtern.

RENTENMARKT / Verfassung nicht unfreundlich

Zinsanstieg wird erwartet

Der Rentenmarkt präsentierte sich während der letzten Woche in einer nicht unfreundlichen Verfassung. Die Zinsen konnten sich allerdings nicht auf dem seit langem niedrigsten Niveau behaupten, als sich die internationalen Zinssenkungshoffnungen abschwächten. Außerdem ließ die Mark-Aufwertungsspekulation nach. Für diese Woche erwartet man im Handel einen leichten Zinsanstieg.

Table with 5 columns: Emissionen, 31.1.85, 24.1.85, 30.12.84, 28.12.84, 30.12.83. Rows include Anleihen von Bund, Bahn und Post, Anleihen der Städte, Länder und Kommunalverbände, Schuldverschreibungen von Sonderinstituten, etc.

Advertisement for Ermbrecht Rindtorff, a chemist who passed away in 1986. The ad includes a notice of death, a biography of his work at Hibernia and Veba AG, and contact information for Veba AG's board of directors.

Legal notice (VORLADUNG) regarding a lawsuit filed by Nathan Borgasser against Scharlota Borgasser. The notice details the parties, the court, and the nature of the dispute.

Advertisement for 'Brot für die Welt' (Bread for the World), a charitable organization. It features a logo and text about providing food aid.

Advertisement for Jack Kemp, a candidate for the US House of Representatives. The ad promotes his 'American Idea' and '26% der verkauften WELT-Auflage'.

Large advertisement for 'DIE WELT' newspaper. It includes the newspaper's logo, contact information for various departments (subscriptions, advertising, circulation), and details about its independent status.

Advertisement for family notices and obituaries. It provides information on how to place such notices, including phone numbers and options for telephone or written delivery.

NÜRNBERGER SPIELWARENMESS / Hasbro Bradley ist Branchenerster - Renaissance des Familienspiels

Die Elektronik bot nur ein kurzes Intermezzo

WERNER NEITZEL, Nürnberg
Trotz gesunkener Geburtenrate blicken die Spielwarenhersteller mit Zuversicht in die Zukunft. Die verbesserten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen...

vorsitzenden Hans W. Jany ihr Geschäft im Familienspiele-Bereich wieder auf Touren bringen. Viel verspricht er sich von einem in Kooperation mit dem Heilpraktiker Manfred Köhnlechner entstandenen Gesundheits-Spiel...

Industrie einen ungeahnten Aufschwung gebracht. Davon profitierte insbesondere die Hegener + Glaser AG, München, bekannt unter der Schachcomputer-Marke „Mephisto“...

Bradley, Das Fürther Unternehmen, entstanden aus der 1970 erfolgten Übernahme der Firma Frankenplastik durch MB, peilt für das laufende Geschäftsjahr 1986 eine Umsatzsteigerung auf 90 (1985: 75) Mill. DM an.

MB mit besseren Erträgen

Im Spielesektor, in dem sich MB auf dem deutschen Markt im Top-Trio der Anbieter einstuft, wartet man mit zwei neuen Erwachsenen-Spielen „Paris-Dakar“ und „Skrupe“ auf Geschäftsführer Neil Giarrana...

Schachcomputer begehrt

Nicht konsolidiert sind die Umsätze der beiden Töchter in Großbritannien und USA mit je einer „siebens-telligen Umsatzsteigerung“. ASS habe auch ein wesentlich verbessertes Ergebnis erzielt und werde nach jahrelanger Dividendenlosigkeit allmählich wieder ausschüttungsfähig...

ASS forciert Brettspiele

Durch Konzentration auf „wenige und knallharte Themen“ will die ASS Vereinigte Altenburger und Strausener Spielkarten-Fabriken AG, Leinfelden, nach Worten ihres Vorstands...

RICKMERS WERT / Anschlußkonkursverfahren eröffnet - 850 Mitarbeiter betroffen

Nach 150 Jahren droht nun das Ende

Das Amtsgericht Bremerhaven hat am Samstag den von der Rickmers Reederei GmbH Rickmers Wert gestellten Vergleichsverfahren abgewiesen und das Anschlußkonkursverfahren eröffnet...

Yorker Finanzierungsgesellschaft Arab International Group und deren Präsidenten Basem Zakariya über den Umbau eines Passagierschiffes und Gespräche über die Übernahme der Wert scheiterten. Zuvor hatte die Allgemeine Ortskrankenkasse Bremerhaven Konkursantrag gestellt.

Der Reparaturbetrieb der Wert werde ohne Risiko für die Reparaturen durchgeführt, teilte Weiland mit, die beiden Neubauten ordnungsgemäß fertiggestellt. Die Arbeitsverhältnisse würden entsprechend dem Baufortschritt der beiden Neubauten aufgelöst werden...

Das Unternehmen seien an Bankensicherungsübereignung oder abgetreten worden. Es bestünden zahlreiche Grundpfandrechte, die nicht bevorrechtigten Gläubigern könnten aller Voraussicht nach nicht befriedigt werden.

Der Bremer Wirtschaftssenator Werner Lenz sprach von falscher Unternehmenspolitik, die mit Änderungen der Steuergesetzgebung zusammengetroffen sei. Die Wert hatte lange von über Kommanditbeteiligungen finanzierten Schiffbauaufträgen profitiert und wurde von der Einschränkung der steuerlichen Verlustzuweisungen hart getroffen.

Die Bremer Vulkan AG hat inzwischen angekündigt, sie werde zu ihrem 50prozentigen Anteil an der Bremer Vulkan-Rickmers Wert Dock und Reparatur GmbH auch die restlichen Anteile übernehmen. Das bisherige Gemeinschaftsunternehmen werde damit auf fester wirtschaftlicher Basis arbeiten.

Wochenschlußkurse

Table with columns for New York, Toronto, and Tokio, listing various companies and their closing prices.

UNTERNEHMEN UND BRANCHEN

Umsatzziel übertroffen

Frankfurt (dpa/VWD) - Die Telenorma-Gruppe, Frankfurt, will mit neuen Produkten der mittleren und unteren Preiskategorie...

liarden DM in ihre Gärten gesteckt. Auf der Messe vom 1. bis 3. Februar in Essen sind 270 Aussteller aus zehn Ländern vertreten.

Beteiligung aufgestockt

Duisburg (dpa/VWD) - Die Klöckner CRA Technologie GmbH (KCT), Hamburg, hat jetzt drei Tochterfirmen des US-Technologieunternehmens USS Engineers + Consultants Inc. (UEC) in USA, Liberia und Japan voll übernommen...

Wiedereinführung des Unternehmens auf dem schwedischen Markt an. Im Rahmen der Operation ist die Ausgabe von Obligationen der Auslandsholding Olivetti International im Gegenwert von 420 Mrd. Lire in Luxemburg vorgesehen...

Kräftiges Wachstum

München (sz) - Ein Umsatzplus von 23 Prozent auf 496,5 Mill. DM verzeichnete die Digital Equipment GmbH, München, deutsche Tochter des zweitgrößten Computerunternehmens der Welt...

Lackindustrie ohne Glanz

Die deutsche Lackindustrie hofft darauf, in diesem Jahr die leichten Absatzrückgänge von 1985 wieder aufzuholen zu können. Dabei soll der wachsende Bedarf bei Auto- und anderen Industrielacken ebenso helfen wie die Belebung im Baubereich.

Vor allem die Baufaute hatte 1985 für den Knick in der Absatzkurve gesorgt. Bautenlacke, Dispersionsfarben und kunstharzgebundene Putze waren jeweils um mehrere Prozentpunkte gefallen...

Pflanzenmesse in Essen

Essen (dpa/VWD) - Die 41.100 hauptberuflichen Gartenbaubetriebe mit 200.000 Beschäftigten haben 1985 einen Umsatz von 11,6 Mrd. DM erzielt...

Olivetti erhöht Kapital

Mailand (dpa/VWD) - Das italienische Büromaschinen- und Informations-Unternehmen Olivetti Spa in Ivrea, erhöht sein Kapital von jetzt knapp 500 Mrd. Lire (750 Mill. DM) auf 540 Mrd. Lire (818 Mill. DM)...

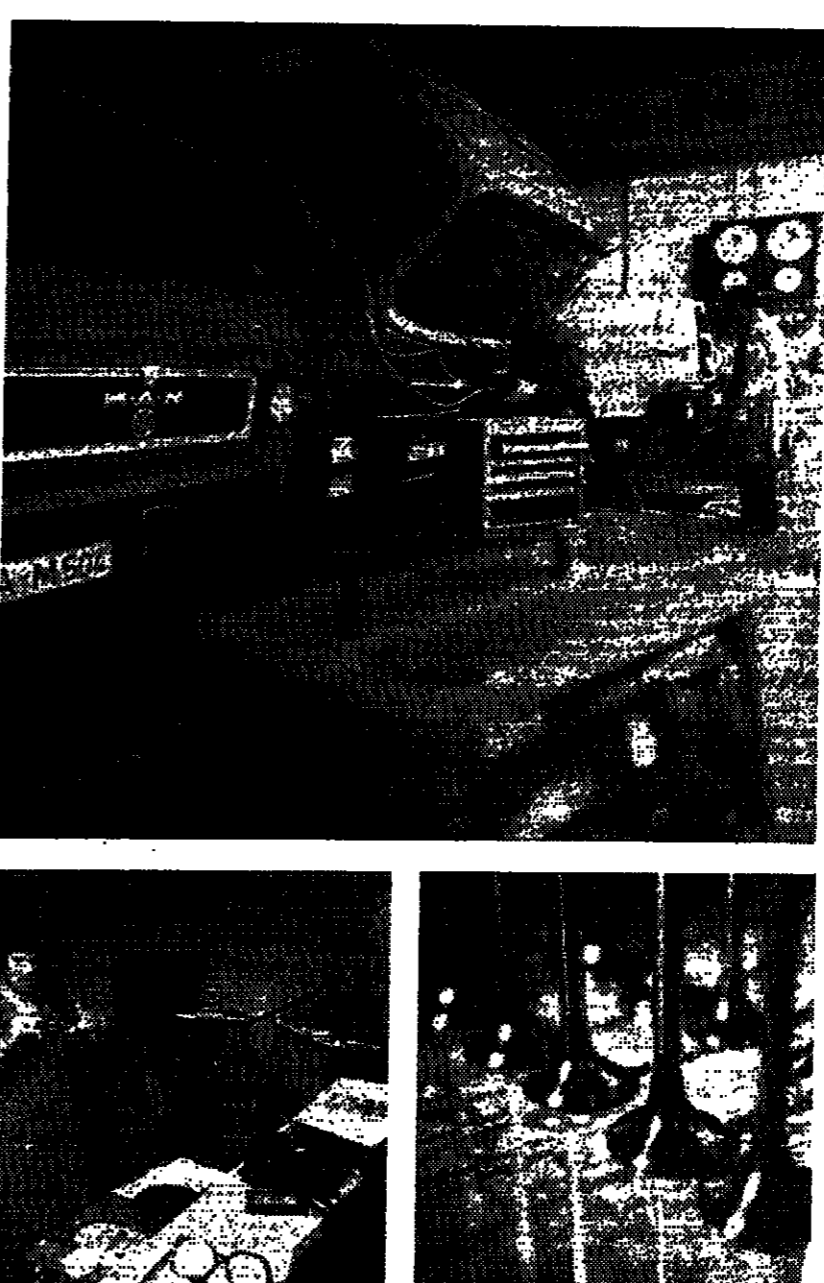
Der Nutzfahrzeugservice von M.A.N.

Von Spezialisten gut betreut

Ein guter Service ist lebenserhaltend für das Nutzfahrzeug. Ein Grundsatz, der die wichtigste Leitlinie für das dichte M.A.N.-ServiceNetz darstellt...

Ein Fahrzeug ist nur so gut wie seine Teile. Qualität im Detail ist deshalb mit die beste Garantie für ständige Verfügbarkeit des M.A.N.-Nutzfahrzeugs...

Wirtschaftlichkeit ist unser Konzept



M.A.N. - Das Programm für den wirtschaftlichen Fuhrpark. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, mit unseren Leistungen die optimale Wirtschaftlichkeit jedes Fuhrparks zu erzielen...



Bitte senden Sie mir weitere Informationen zum Anzeigenthema. M.A.N. Nutzfahrzeuge GmbH, VMK 15, Postfach 500620, 8000 München 50.

Anschrift/Firmenstempel

Karge Kompositionen aus langsam rostendem Stahl: Die Skulpturen des Bildhauers Richard Serra

Was bedeutet das Monstrum im Vorgarten?

Wer bestimmt eigentlich, wo welche Kunst öffentlich aufgestellt wird? Wer sollte bestimmen? Die Künstler? Die Verwaltung? Die Bürger? Auf solche Fragen versucht Werner Krügers Film am Beispiel von Werken des US-amerikanischen Metallbildhauers Richard Serra Antwort zu geben.

einem seiner Werke ihre Notdurft verrieten. Das "Terminal" hat zwei Zonen bekommen - eine, die von einer besonderen Form der öffentlichen Aneignung des Werkes kündet, eine, die sich in jungfräulichem Rost als Kunst in die Sphären erhebt.

Die Anti-Serra-Haltung ist kein Charakterzug der biedereren Bochumer. Auch in New York, der ach-so-weiterzigen und aufregenden Metropole der westlichen (Kunst-)Welt, formiert sich der Widerstand von Bürgern gegen ein Serra-Werk: Der

Kunst auf der Kippe - ZDF, 22.10 Uhr

vierzig Meter lange "Gekippte Bögen" auf der Federal Plaza in New York, wo auch das FBI residiert, schwingt sich elegant aus dem Bereich des Kunstverständnisses der meisten Mitarbeiter der dort ansässigen Bundesbehörden, vor denen er platziert ist.

In den USA entscheiden bei öffentlicher Kunst vor Bundeshörden diese selbst beziehungsweise die "GSA", die als "General Services Administration" zuständige Baubehörde, wer da was aufstellen darf. Nun versuchen die Serra-Gegner, durch juristische Schritte von der Last der sie seelisch bedrückenden Stahlplatt befreit zu werden, nachdem "friedliche" Bemühungen nicht zum gewünschten Erfolg geführt haben. Da die Vereinigten Staaten auch jur-

stisch das Land unbegrenzter Möglichkeiten sind - mit einem gelegentlich ans Absurde grenzenden Rechtssystem -, wird der Ausgang des Streits der Serra-Freunde und Serra-Gegner mit Spannung erwartet.

Besonders amerikanische Künstler fürchten, daß es hier zu einem Präzedenzfall kommt - mit der kulturverrichtenden Konsequenz, daß jede mißliebige Kunst, besonders eben die abstrakte, auf Volksvotum hin abgebaut werden kann. Wenn dann Leute wie Jerry Falwell, Gründer der "moral majority", anfangen, gegen Kunst zu klagen, dann kann e. e. cummings' Wort von "pretty girl who naked is, is worth a million statues" einen ganz neuen Sinn bekommen.

Nun gibt es aber nicht nur Feinde Serras. In Paris, wo Serra einen seiner rostigen Riesen aus Dickblech ("clara clara") in eine Linie mit dem Triumphbogen und Obelisken stellen durfte, hat sich niemand besonders aufgeregt. Nur der Direktor des Louvre fragte besorgt, was das Monstrum in seinem Vorgarten bedeuten solle.

Richard Serra bekam 1981 den Kaiserring in Galar und wurde 1985 in Frankreich zum Ritter des Ordens "des Arts et des Lettres". Die offizielle Wertschätzung und die Beliebtheit beim Publikum des frischebackenen Chevaliers klaffen offenbar weit auseinander. Vielleicht kann Werner Krügers Film dazu beitragen, daß die Kluff ein wenig schmaler wird.

GERHARD CHARLES RUMP



Stahl des Anstoßes: Richard Serras Plastik "Terminal" vor dem Bochumer Hauptbahnhof. FOTO: FRIEDRICH STARK

ARD/ZDF-VORMITTAGSPROGRAMM. A grid of television program listings for various channels and times, including titles like 'Sonnensonne', 'Halle - Ich mag Dich', and 'ARD-Tagesschau'.

KRITIK

Ein seelenloser Pseudo-Wohltäter

Der Zuschauer wußte es von Anfang an: Der Mann dort, scheinbar unbewegt in Mimik und Seele, verbrennt die frugs gepackte Reisekasse, um etwas zu verschütten: Den Mord in einem hübschen Dorf (ARD). Er hat ihn verübt an der eigenen Frau - fatales Ende einer zerrütteten Ehe, hinter der vor allem die Schwangerschaft der netten, blonden Dorflehrerin Muriel steht.

neuesten Lehrerinnen: Bertin ist in diesem raffiniert gestrickten Psycho-Krimi von Etienne Périer (1979) als Gerberei-Besitzer nicht nur Arbeitgeber für über 200 Menschen, sondern des Dorfes Gesetz. Diesem seelenlosen Pseudo-Wohltäter seiner kleinen Kommune und Strippenzieher für die Marionetten im Gemeinderat tritt, aufgrund einer Anzeige durch seine Schwägerin, der Stadtrichter Noblet (heerlich clever-dröge und mit Peter Schiffs Stimme ein richtiger galischer Wonne-Columbo: Jean Carmet) entgegen.

ge raffinierter Teil-Gefächte, ist perfekt. Als es fast so aussieht, als würde Bertin auch den Noblet in die Tasche kriegen, entdeckt der die Leiche von Madame. Der lustige Witwer macht seine Drohung wahr, schließt seinen Betrieb und wird - trotz allerlei fataler Etappen - freigesprochen!

Und das nicht nur bei den jeweils

Die klassische Duellsituation, aus Western wohlbekannt, mit jeder Men-

ALEXANDER SCHMITZ

STUDIO

Der WDR strebt zum Ausgleich erwarteter Defizite für 1986 eine Anhebung der Rundfunkgebühren von derzeit 16,25 Mark auf rund 20 Mark an. Vertreter des Rundfunkrates und der Verwaltung des Kölner Senders kündigten an, daß der WDR ohne eine Gebührenerhöhung bis 1989 seine derzeitigen Rücklagen von rund 500 Millionen Mark aufgebraucht haben werde und darüber hinaus mit einem Defizit von rund einer Viertel Milliarde Mark rechnen müsse.

WEST, HESSEN, BAYERN, SÜDWEST. A grid of regional television program listings for various German states, including titles like 'Telekolleg II', 'Block Beauty', and 'Die Abenteurer der Mars auf dem Mars'.

Briefe an DIE WELT

DIE WELT, Godesberger Allee 99, Postfach 200 846, 5300 Bonn 2, Tel. 0228/30 41, Telex 8 85 714

Grund der Sprachlosigkeit

Aus der Sicht eines Fremdsprachenlehrers kann ich dem Präsidenten der Westdeutschen Rektorenkonferenz, Theodor Berchem, nur zustimmen, wenn er bei einem Teil unserer Schüler und Studenten sprachliche Defizite feststellt und dies den Schulen beziehungsweise den dort gültigen Lehrplänen anlastet. Wo liegen die Gründe für diese "Sprachlosigkeit"?

gibt es schließlich auf verschiedenen Ebenen! Und wie soll ein Schüler "das, was er zu sagen hat, in Worte fassen" (Berchem), wenn die Lehrpläne vorsehen, daß er beim Eintritt in die Oberstufe im Englischen nur über ca. 1600 Wörter, im Französischen über ca. 1800 Wörter "sprachproduktiv" verfügt? Wie soll er sich differenziert ausdrücken, wenn darüber hinaus im grammatischen Bereich genau unterschieden wird, zwischen Erscheinungen, die er aktiv beherrschen soll, und solchen, die er nur sprachrezeptiv, das heißt passiv, zu verstehen braucht? Wie soll ein Schüler treffend formulieren, wenn er nur gelernt hat, sich zu drücken? Dank der inzwischen allgemein verbreiteten Textaufgabe braucht er ja nicht mehr "Farbe bekennen", wenn er ein bestimmtes Wort, eine bestimmte Konstruktion nicht beherrscht; er redet oder schreibt einfach drum herum. Genauigkeit ist im heutigen Fremdsprachenunterricht nur ein untergeordnetes Lernziel. Hauptursache, man kann sich verständlich machen! Bleibt nur zu hoffen, daß mahnende Worte, wie sie Professor Berchem immer wieder ausspricht, auch in den Kultusministerien gehört - und beherzigt werden! Auch dort sollte man wissen, daß bei aller Humanisierung der Schule, bei aller Orientierung der Lehrpläne an Schüler und Jugendlichen die Qualität nicht vernachlässigt werden darf. Um diese sollte man sich bei der nächsten Schulreform verstärkt bemühen!

Ich war begeistert, daß Ihre Redaktion den Mut gefaßt hat, das Tabuthema "Gewinn" anzupacken. Leider haben Sie jedoch mit Olaf Sievert den falschen "Weisen" gefunden. Sie sollten besser das Gespräch mit dem Experten Professor Dr. Claus Köhler suchen. Es ist gut, daß Sievert Sie an "vergessene Wahrheiten" der Ökonomie erinnert. Leider hat er sich jedoch in der Schulblase geirrt, als er die Sparsamkeit als stets gute Eigenschaft preist. Sie mag für unsere Beamten eine wichtige Tugend sein, jedoch ist die Sparsamkeit der Bevölkerung die Ursache der niedrigen Selbstfinanzierungsquote und damit der hohen Arbeitslosigkeit.

Was ist Gewinn?

Sehr geehrter Herr Gillies, die Fragestellung, jahren, jahraus, lautet: "Was schätzen Sie, bleibt als Gewinn übrig, wenn ein Industrieunternehmen für hundert Mark Waren verkauft - und zwar nach Abzug aller Kosten und Steuern?" Diese Frage läßt völlig offen, was gemeint ist: der Gewinn aus dem Umsatz oder der Gewinn aus dem eingesetzten Kapital. Selbst nur jeder fünfte leitende Angestellte konnte (nach Ihrer Nachricht) einen richtigen Tip abgeben - und die müßten es doch wissen. Sie wissen nämlich, wie die meisten Bürger auch, daß sich der Gewinn eines Unternehmens nicht vom Umsatz berechnet, sondern sich auf das eingesetzte Kapital bezieht.

Selbstbedienungspolitik?

Der deutschen Bevölkerung wird zunehmend bewußt, wie total sie in "unserer" repräsentativen Demokratie (mit der vor Konkurrenz schützenden Fünf-Prozent-Klausel) den etablierten Selbstbedienungspolitikern ausgeliefert ist. Denn Volksabstimmungen (wie sie in der Schweiz mit Erfolg praktiziert werden) sind in dem sakrosankten Grundgesetz (das weder von einer vom Volk gewählten verfassungsgebenden Nationalversammlung geschaffen, noch durch eine Volksabstimmung bestätigt wurde) aus "guten Gründen" - wie der Berliner Senator meint - nicht vorgesehen. Sein Wort von den "guten Gründen" werden Wahlvolk-Berliner

als Verhöhnung empfinden, angesichts ihrer Erfahrungen mit dem jahrelangen "roten Filz", den sie schließlich "abwählten", - um nun vor dem "schwarzen Filz" resignieren zu müssen (WELT vom 25. 1. Seite 3).

Wort des Tages

Es gibt keine einseitigen Pflichten und einseitigen Rechte. Pflichten und Rechte gehören zusammen wie die obere und die untere, wie die rechte und die linke Seite.

Personalien

Zuschüsse zu sprachorientierten Auslandsaufenthalten. dem höchsten Beratergremium auf Bundesebene, berufen worden. Der ehemalige Hamburger Wissenschaftssenator gehörte dem Rat bereits von 1970 bis 1976 an.

EHRUNGEN

Die österreichische Publizistin und Übersetzerin Hilde Spiel (74) erhält den mit 10 000 Mark dotierten Ernst-Robert-Curtius Preis für Essayistik 1986. Die Auszeichnung sei Frau Spiel für ihr essayistisches Frauenwerk zuerkannt worden, teilte der Stifter des Preises, der Bonner Buchhändler Thomas Grundmann, mit. Ihre Essays über Englisch, über Wienerisches und über Historisches gehörten zu den klügsten Aufsätzen in der deutschsprachigen Literatur der Gegenwart, hieß es in der Begründung der Jury. Vor Frau Spiel, die den Preis am 16. April in Bonn verliehen bekommt, waren damit schon Kurt Santheimer (1985) und Golo Mann (1984) geehrt worden. Seit 1972 ist Hilde Spiel Mitglied der deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.

GERICHTE

Der Vorsitzende Richter am Bundesarbeitsgericht (BAG) in Kassel, Dr. Dirk Neumann (62), wird vom 1. Februar an neuer Vizepräsident des höchsten deutschen Arbeitsgerichts. Er löst den bisherigen Vizepräsidenten Professor Dr. Fritz Aufferk (68) ab, der wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand tritt.

AUSSTELLUNG

Die Ausstellung "Kohle 2000" hat 900 Gäste in die nordrhein-westfälische Landesvertretung in Bonn geführt. Gastgeber dieser Mammutveranstaltung waren der nordrhein-westfälische Minister für Bundesangelegenheiten Günther Einert, die Rheinischen Braunkohlenwerke AG, Köln, die Ruhrkohle AG, Essen, das Essener RWE, die Steag Aktiengesellschaft, Essen, die Veba AG, Düsseldorf und die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen, Dortmund. Auftakt der großen Ausstellung war eine energiepolitische Diskussion, an der sich neben Minister Einert auch Bundes- und Landesminister für Wirtschaft, Energie und Umwelt beteiligten.

BERUFUNGEN

Professor Dr. Hansjürg Sinn, der Geschäftsführende Direktor des Instituts für Technische und Makromolekulare Chemie der Universität Hamburg, ist vom Bundespräsidenten erneut in den Wissenschaftsrat

NATIONALELF

Magath und Olaf Thon gemeinsam?

ULRICH DOST, Avellino
Wenn Franz Beckenbauer über Italien, den ersten Testgegner der deutschen Fußball-Nationalmannschaft in diesem Jahr, spricht, dann schwingt da viel Respekt mit.

Das Spiel am Mittwoch in Avellino (14.25 Uhr live im ZDF) wird die deutsche Mannschaft nicht auf die leichte Schulter nehmen können. Immer wieder hat Beckenbauer seinen Spielern in den letzten Tagen eingeblaut, daß es nach den sechs erfolgreichen Spielen in Serie dieses Mal keine Niederlage geben darf.

Den Liberoaufgaben wird der Münchner Klaus Augenthaler überlassen. Vor ihm werden die zwei Stuttgarter Karl-Heinz Förster und Guido Buchwald die beiden italienischen Stürmer in Manndeckung nehmen.

Wahrscheinlich wird es am Mittwoch im Mittelfeld ein Novum geben. Dann nämlich, wenn sich Beckenbauer nach den Trainingseindrücken dafür entscheidet, die beiden Spielmacher Felix Magath und Olaf Thon zum ersten Mal gemeinsam spielen zu lassen.

So wird die deutsche Mannschaft wahrscheinlich spielen: Schumacher - Augenthaler - Förster, Buchwald, Hergel - Matthäus, Briegel, Magath, Thon (Littbarski) - Rummenigge, Alofs.



Löhrs Strafe: Nur Schweigen

Von ULRICH DOST

Die Spieler des 1. FC Köln trauten beim ersten Training nach dem peinlichen 2:3 gegen Bayer 04 Leverkusen ihren Augen und Ohren nicht mehr.

Nach seinem Lehrmeister gefragt, hatte Lohr stets den Namen Heines Weisweiler genannt. Ein Charakterzug des großen Vorbildes aber war ihm bislang fremd.

Um Karneval nahmen die Kölner auch in der Vergangenheit gerne ihre Krisen. Diermal aber scheint es so schlimm gekommen zu sein wie nie zuvor.

Es ist so, wie es immer in Köln ist, wenn es kriselt. Sie lassen sich nicht hinter die Fassade schauen, sie ziehen die Vorhänge zu und bestaun sich etwas zusammen.

Der 1. FC Köln stürzt immer tiefer. Was wird aus Trainer Hannes Lohr. Seine Tochter Anna-Kathrin (5) fragte am Samstag vor dem Spiel gegen Leverkusen: "Wenn wir heute verlieren, müssen wir dann das Land verlassen?"

Ein neuer Trainer (Jörg Berger), die höchste Niederlage: Hannover 96 wurde von Bayern München in der zweiten Halbzeit gleichsam überrollt.

stund gar nicht mehr zu stoppen, geschweige denn noch zu durchschauen. Lohr: "Aus allen Ecken kommen die Ratten, jeder will seinen Senf dazumischen."

Hannes Lohr sagt, es würde ihm bei seiner jetzt immer schwierigeren Arbeit schon helfen, wenn sich der Vorstand für eine Vertragsverlängerung mit ihm aussprechen würde.

Der Vorstand aber stellt sich noch stur. Thiele sagt: "Ich traue dem Trainer zu, daß er die Mannschaft bis zum nächsten Spiel in Bremen motiviert."

Die fünf Tore, die Jürgen Rynio (37) von den Bayern ins Netz gesetzt bekam, wollte er sich am Abend im Fernsehen nicht noch einmal ansehen.

HANDBALL / Weltmeisterschafts-Tests gegen Ungarn sind mißlungen

Simon Schobel: „Ich hatte eigentlich erwartet, daß wir schon weiter sind“

sid/dpa, Leverkusen
Ich hatte eigentlich erwartet, daß wir in optimaler Besetzung zu diesem Zeitpunkt weiter sind, sagte Bundestrainer Simon Schobel nach der 1:2-Niederlage gegen Ungarn.

Schobel: "Ich bin noch auf der Suche nach der Bestbesetzung in Angriff und Abwehr. Mir wäre viel wichtiger, wenn ich nicht noch experimentieren und Risiken in Kauf nehmen müßte."

So bewies denn die deutsche Mannschaft in keinem der drei Testspiele gegen Ungarn Weltmeisterschafts-Reife.

fach noch nicht in der Lage, drei Spiele hintereinander durchzustehen. Da fehlte vor allem die Bindung zwischen der überzeugenden Abwehr und dem schwachen Angriff.

Dafür ist auf die drei Torhüter mit Weltklasseformat, Thiel (Gummersbach), Hecker (Essen) und Roch (Großwallstadt), sowie die Linksaussen Fraatz (Essen) und Schwenker

(Kiel) absoluter Verlaß. Und auf rechtsaußen hat der Essener Lommel nach der Rückkehr von Abwehrspieler Happe (Essen) das Dauerproblem mit einer soliden Leistung ohne Fehler gelöst.

Durch einen 29:20 (12:9)-Finalsieg über die CSSR sicherte sich Weltmeister DAISSR den Gesamtsieg bei diesem Turnier.

2. Liga

DIE ERGEBNISSE

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes results for Duisburg-Kassel, Aachen-Bielefeld, etc.

DIE TABELLE

Table with 2 columns: Team names and league positions. Lists teams like 1.Homburg, 2.Stuttgart, etc.

DIE VORSCHAU

Mittwoch, 5. 2., 18.00 Uhr: Köln - Aachen. Samstag, 8. 2., 14.30 Uhr: Bayreuth - Wattenscheid.

TENNIS

Graf gegen Evert-Lloyd

sid/dpa, Key Biscayne
Drei Monate Wettkampfpause haben ihr offensichtlich gut getan: Die 16 Jahre alte Steffi Graf aus Heidelberg hat nach einem sicheren 6:0 und 6:2 in 49 Minuten über die Amerikanerin Bonnie Gadusek das Finale des 250 000-Dollar-Tennis-Turniers von Key Biscayne im US-Bundesstaat Florida erreicht.

Steffi Graf, die im Viertelfinale die routinierte Australierin Wendy Turnbull erst nach einer Steigerung im dritten Satz mit 6:1, 6:7 und 6:2 besiegt hatte, wunderte sich nach dem Halbfinale selbst.

Im Endspiel gilt Steffi Graf, in Key Biscayne an Nummer zwei gesetzt, allerdings als Außenseiterin. In vier Begegnungen gegen Chris Evert-Lloyd gewann sie bislang noch keinen Satz.

SCHWIMMEN

Beab: Rekord mit Ansagen

sid/DW, Aachen
Vor einer Woche hatte der Dornager Brustschwimmer Rolf Beab diesen Rekord angekündigt. Bei den deutschen Meisterschaften in Aachen machte der 22jährige Vize-Europameister sein Versprechen wahr und siegte auf einer 25-Meter-Bahn über 100 Meter Brust in handgestoppten 1:00,3 Minuten.

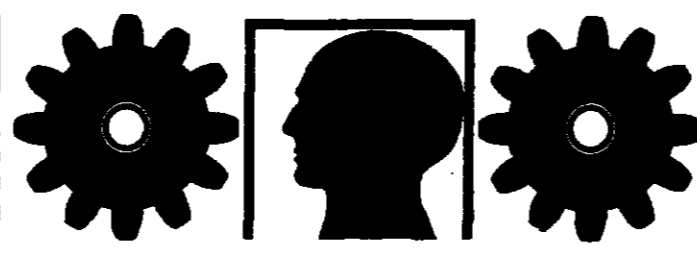
Anlaß genug für Beab, sich nun ein Ziel vorzunehmen, das er insgeheim schon seit über einem Jahr anpeilt: Ich will der erste sein, der die 100 Meter Brust unter einer Minute schwimmt.

Fast im Schatten Beabs verbesserte Rückenschwimmer Frank Hofmeister vom Titelverteidiger SG Bochum/Wattenscheid gleich zwei von ihm selbst gehaltene deutsche Rekorde.



Die Spielbanken in Nordrhein-Westfalen und Bremen laden ein:

- Internationales Spielcasino Aachen
Spielcasino Bad Oeynhausen
Spielbank Hohensyburg
Spielbank Bremen



Zukunft mit Sicherheit

Haben Sie eine abgeschlossene Ausbildung als Techniker bzw. Diplom-Ingenieur? Konnten Sie schon mindestens zwei Jahre Erfahrungen in einem Industriebetrieb sammeln?

Dies ist eines von vielen interessanten Stellenangeboten am Samstag, 8. Februar, im großen Stellenanzeigenteil der WELT.



Köhnlechner Exklusiv-Kuren

Anfragen für eine Kur: Köhnlechner Zentrum, Griesbach i. Rottal GmbH, 8399 Griesbach im Rottal, Tel. 08532/20 61

Die WELT ist in 8.000 Orten der gesamten Bundesrepublik einschließlich West-Berlin verbreitet, sowie mit etwa 5% ihrer Auflage in 137 Ländern aller Erdteile.

Sport in Zahlen . . . Sport in Zahlen . . . Sport in Zahlen . . . Sport in Zahlen . . .

BASKETBALL
Bundesliga, Herren, 21. Spieltag: Bayreuth - Köln 78:78, Charlottenburg - Bamberg 79:73, SSV Hagen - Osnabrück 87:84, Gießen - TSV Hagen 100:83, Oldenburg - Göttingen 87:86, Leverkusen - Langen 99:90. - Meisterchaftsfinale, Damen, 4. Spieltag: Düsseldorf - Osterfeld 82:70, München - Barmen 82:78.

EISHOCKEY
Bundesliga, 34. Spieltag: Köln - Bayreuth 6:3, Mannheim - Isenlohn 5:3, Rosenheim - Kaufbeuren 3:1, Riesaer - Landshut 1:4, Schwenningen - Düsseldorf 5:11.

GEWICHTHEBEN
Bundesliga, 2. Wettkampftag, Gruppe Nord: Berlin - Wolfsburg 82,4:78,4, Soest - Duisburg 81,5:82,4, Wuppertal - Langen 79,5:74,1. - Gruppe Süd: Donaueschingen - Kindsbach 83,0:84,9, Altrip - Mitterstadt 88,5:76,3, Ehrang - Roding 89,1:85,0.

HANDBALL
Bundesliga, Damen: Jarphand - Lützelinden 18:18.

HOCKEY
Bundesliga, Herren, (Halle), Gruppe Nord: SW Köln - Leverkusen 8:10, Gladbach - RW Köln 15:10, Berlin - Hannover 13:8, Krefeld - Braunschweig 6:8, Braunschweig - SW Köln 4:11, RW Köln - Krefeld 9:10. - Gruppe Süd: Limburg - Frankenthal 15:4, Heidelberg - München 13:7, Mülheim - Bad Dürkheim 12:15, Mannheim - Stuttgart 9:8, Stuttgart - München

11:7, Mannheim - Limburg 16:10. - Damen, Gruppe Nord: Berlin - DEC Hannover 15:4, Club an der Alder - Kipper Hamburg 4:9, Brandenburg - UHC Hamburg 8:7, HC Hannover - Braunschweig 7:10, Brandenburg - DEC Hannover 22:2. - Gruppe Süd: Leverkusen - Hansu 5:2, Düsseldorf - Bad Kreuznach 15:8, Raffelberg - Frankenthal 8:4, BW Köln - Frankfurt 9:5, BW Köln - Hansu 7:5, Düsseldorf - Frankenthal 9:8, Raffelberg - Bad Kreuznach 9:3, Raffelberg - Frankfurt 11:6.

TISCHTENNIS
Bundesliga, Herren, 13. Spieltag: Steinhagen - Bremen 9:2, Hertha BSC - Altena 4:9. - Damen, 12. Spieltag: Kleve - Reiskindorf 4:9, Alben - Soest 9:8, Kaiserberg - Reiskindorf 7:9.

VOLLEYBALL
Bundesliga, Herren: Gießen - Fort Bonn 3:0, Friedrichshafen - Hamburg 0:3, Celle - Berlin 0:3. - Damen: Feuerbach - Augsburg 2:1, Münster - Wilsbiburg 3:1, Lohhof - Oythe 3:0, Ettlingen - Berlin 1:3.

TENNIS
US-Ballen-Meisterschaften in Philadelphia, Halbfinale: Lendl (CSSR) - Gilbert (USA) 7:5, 4:6, 6:2, Mayotte (USA) - Noah (Frankreich) 6:1, 2:6, 6:4. - Wimbledon in Walford, Halbfinale: Simonsson (Schweden) - Flago (Jugoslawien) 6:1, 6:7, 7:5, Stenlund (Schweden) - Becka (Deutschland) 6:2, 7:6. - Doppel, Halbfinale: Carison/Carison (Schweden) - Meineke/

Hipp (Deutschland) 3:6, 6:4, 6:2.

LEICHTATHLETIK
Internationales Hallensportfest in Karlsruhe, Frauen, 60 m: I. Fisiewicz (Polen) 7,18 Sek. - 60 m Hürden: I. Denk (Deutschland) 7,94 Sek. - Weitsprung: I. Braun (Deutschland) 6,83 m. - Herren, 200 m: I. Löhle (Deutschland) 21,05. - 300 m: I. Skamrahl 32,72 Sek. - 2. Just 33,28, 3. Weber (alle Deutschland) 33,47. - Stabhoch: I. K. Lass (Polen) 5,71 m. 2. Tarew (Bulgarien) 5,61. - Grand-Prix-Meeting in Dallas, Herren, 60 Yards: I. King 6,12, 2. Lewis (beide USA) 6,15. - 1000 Yards: I. Koski (Kanada) 2:07,72. - Eine Meile: I. O'Sullivan (Irland) 3:57,26. - Meeting in Toronto, Herren, Stabhoch: I. Kozakiewicz (Polen) 5,70.

SKI ALPIN
6. Weltcup-Abfahrt, Damen in Crans-Montana: I. Graham (Kanada) 1:30,80 Min., 2. Ortl (Schweiz) 1:31,07, 3. Gutensohn (Österreich) 1:31,58, 4. Walliser (Schweiz) 1:31,61, 5. Figini (Schweiz) 1:31,77, 6. Mosenlechner 1:32,19. . . . 12. Kiel 1:32,80. . . . 20. Gerg 1:33,94. . . . 31. Hächer (alle Deutschland) 1:34,05. - 7. Weltcup-Abfahrt in Crans-Montana: I. Gutensohn 1:37,84, 2. Walliser 1:38,26, 3. Haas (Schweiz) 1:38,55, 4. Ortl und Graham beide 1:38,84, 6. Figini 1:38,85, 7. Kiehl 1:39,04, 8. Gerg 1:39,24, 9. Wiesler 1:39,45. . . . 12. Mosenlechner 1:39,74. - Stand im Gesamtweltcup: I. Walliser 184, 2. Hess 176, 3. Schneider 170, 4. Figini 153, 5. Gutensohn 129, 6. Gerg 125, 7. Ortl 121, 8. Kiehl 119. - Weltcup-Slalom, Herren

in Wengen: I. Petrovic (Jugoslawien) 1:31,14, 2. Bouvet (Frankreich) 1:32,34, 3. Krizan (Jugoslawien) 1:32,76, 4. Edalini 1:32,84, 5. Giorgi (beide Italien) 1:33,56, 6. Mader (Österreich) 1:33,56. . . . 9. Schick 1:34,71. . . . 21. Wasmeier (beide Deutschland) 1:41,71. - Stand im Gesamtweltcup: I. Petrovic 85, 2. Stenmark 85, 3. Nilsson 83, 4. Krizan 75, 5. Frommeit 71, 6. Bouvet 61.

SKI NORDISCH
Deutsche Meisterschaften in Baiersbrunn, Spezialspringen (Normalchanse): I. Bauer (Oberstdorf) 221,8, 2. Schilli (Schonach) 210,9, 3. Rohwein (Imy) 209,7, 4. Boll (Blaswald) und Schwarz (Oberaudorf) je 206,7, 6. Waktvogel (Feldberg) 205,3. - Langlauf, 5 km, Damen (Freie Technik): I. Kohlrusch (Hirschau) 15:46,7, 2. Birkenbach (Krontribeck) 16:17,0, 3. Roth (Niederwangen) 16:35,7. - Herren, 15 km (Freie Technik): I. Behle (Willingen) 42:51,4, 2. Lang (Trauchgau) 43:29,1, 3. Kuß (Brend) 44:22,9.

BOB
Junioren-WM im Viererbob in Innsbruck-Igls, Endstand nach drei Läufen: I. Österreich I, 2. Deutschland II (Deub), 3. Schweiz I, 4. Deutschland I (Metzler), 5. Österreich III, 6. Deutschland III (Selmeler).

EISKUNSTLAUFEN
Europameisterschaften in Kopenhagen, Endstand, Herren: I. Sabovcik (CSSR) 2,0 Punkte, 2. Kotin 5,2, 3. Fedajew (beide UdSSR) 5,4. . . . 2. Zander (Deutschland) 18,0. - Eisstar: I. Bestemanowa/Bukin 2,4, 2. Klimowa/Pon-

arenko 2,8, 3. Annenko/Sretensky (alle UdSSR) 6,0. . . . 5. Becherer/Becherer 10,0. . . . 15. Weppelmann/Schamberger (alle Deutschland) 30,0.

FUSSBALL
Erste englische Division, 23. Spieltag: Arsenal - Luton 2:1, Aston - Southampton 0:0, Chelsea - Leicester 2:2, Everton - Tottenham 1:0, Ipswich - Liverpool 2:1, Manchester City - Bromwich 2:1, Newcastle - Coventry 3:2, Nottingham - Queens Park 4:0, Oxford - Birmingham 0:1, Watford - Sheffield 2:1. - Tabellenspitze: I. Everton 63:25 Tore/56 Punkte, 2. Manchester United 47:29/55, 3. Chelsea 44:26/54, 4. Liverpool 56:30/53.

GALOPP
Kessens in Dortmund: I. R.: I. Lord Rocky (Fr. Klud), 2. Premier Dub 3. Baron, Toto: 17, 11, 21, 15, ZW: 180, DW: 672, 2. R.: I. Flacio Domingo (Woodburn), 2. Lightning Spark, 3. Petit Fleur, Toto: 20/14, 28, 82, ZW: 144, DW: 1460, 3. R.: I. Najarith (Fr. Salzmann), 2. Arctic Sparkler, 3. Sarzano, Toto: 48/13, 12, 11, ZW: 288, DW: 1056, 4. R.: I. Ferdinand (Selle), 2. Wolsey, 3. Romedio Real, Toto: 45/28, 18, 15, ZW: 262, DW: 1444, 5. R.: I. St. Paul (Gic), 2. Haldi, 3. Ping, Toto: 52/11, 11, 10, ZW: 294, DW: 628, 6. R.: I. Aquamarin (Schindler), 2. Ommadawn, 3. Caricavo.

GEWINNZAHLEN
Lotto: 3, 6, 33, 37, 43, 45, Zusatzzahl: 39. - Spiel 77: 9 0 7 5 9 6. - Toto, Zifferwette: 2, 2, 0, 0, 0, 1, 2, 2, 0, 0, 1. (Olme Gewähr).

LEICHTATHLETIK / Zwei Weltbestleistungen

Erwin Skamrahl schneller als Sprintstar Mennea

sid/opa, Columbia. Zwei Hallen-Weltbestleistungen und eine deutsche Bestmarke - das waren die herausragenden Leichtathletik-Ergebnisse des Wochenendes. In Columbia (US-Bundesstaat Missouri) erzielte der Amerikaner Joe Dial mit 5,91 m im Stabhochsprung bereits die fünfte Weltbestleistung dieser Hallen-Saison. In Karlsruhe stellte der deutsche 400-m-Europarekordler Erwin Skamrahl (Groß-Issed) über 300 m mit 32,72 Sekunden eine Hallen-Weltbestleistung auf. Skamrahl brach die Bestmarke des italienischen 200-m-Weltrekordlers Pietro Mennea (32,84). Ebenfalls in Karlsruhe gelang der 21-jährigen Bonnerin Ulrike Denk über 60 m Hürden mit 7,95 Sekunden (Vorlauf) und 7,94 Sekunden (Finale) gleich zweimal die Verbesserung der bisherigen deutschen Hallen-Bestleistung. Sie steigerte ihre eigene Marke aus dem Vorjahr um drei Hundertstelskunden. Der 23-jährige Joe Dial, der im letzten Jahr mit 5,85 m Rang drei im letzten Jahres-Weltbestenliste belegt hatte, griff mit seinem Rekordsprung in das Wechselspiel zwischen seinem Landsmann Billy Olson und dem sowjetischen Weltmeister Sergej Bubka ein. Diese beiden hatten die Bestmarke des Franzosen Vigneron von 5,85 m über 5,86 (Olson), 5,87 (Bubka), 5,88 auf 5,89 m (beide Olson) getrieben. Skamrahl ging es bei den Rekordläufen in Karlsruhe darum, eine Woche vor den deutschen Meisterschaften in Sindelfingen ein Signal zu setzen. Dort wird er nicht über 400 m, sondern gegen Ralf Lübke über 200 m antreten. „Ich bin eigentlich noch sehr locker gelaufen. Deswegen haben mich die Rekorde sehr überrascht“, freute sich Ulrike Denk. Mutter Renate Denk, 1954 Hochsprung-Teilnehmerin bei den Europameisterschaften in Bern: „Eigentlich ist es noch wichtiger, daß Ulrike gegen Ginka Zagortschewa sicher gewonnen hat.“ Die Bulgarin hatte sich mit 12,42 Sekunden als schnellste 100-m-Hürdenläuferin des Jahres 1985 ausgezeichnet.

DER LANCIA DELTA S4 GEWINNT DIE RALLYE MONTE CARLO '86.



Die beiden ersten Starts des neuen Lancia Delta S4 fanden bei den beiden wichtigsten Rallies der Welt statt: Er gewann souverän die RAC-Rallye in England und jetzt spektakulär die Rallye Monte Carlo '86. Eine aufsehenerregende Bestätigung für die technische Überlegenheit des Lancia Delta S4 und seiner weltweit einzigartigen Techno-

logie: 4-Zylinder-Reihenmotor mit 16 Ventilen, ca. 400 PS, Doppelaufladung durch Turbolader und Kompressor, Allradantrieb. Der Lancia Delta S4 ist der vollkommene und aktuelle Beweis für die Lancia-Philosophie: sportliche, sichere, umweltfreundliche und technisch anspruchsvolle Autos zu bauen, die Spaß am Fah-

ren machen. Bei Rallies genauso wie täglich auf der Straße. Jedes einzelne Lancia-Modell kann diesen Beweis antreten. Angefangen beim kleinen frechen Y10 über die sportliche Mittelklasse Delta und Prisma bis hin zu unserem Flaggschiff Thema. Alle haben selbstverständlich Frontantrieb, und in allen schlägt ein sportliches Herz.



Schlußklassament der Rallye Monte Carlo '86, vom 18.1. bis 24.1.1986:
1. Toivonen/Cresto, Lancia Delta S4,
2. Salonen/Harjanne, Peugeot 205 Turbo,
3. Mikkola/Hertz, Audi Sport Quattro,
4. Röhr/Geistdörfer, Audi Sport Quattro.
Lancia Delta S4 siegt mit Pirelli-Reifen.

Handwritten signature: "Joe M... 1980"

Voyager-Fotos vom Uranus geben neue Rätsel auf

Während die amerikanischen Planetensonden Voyager-2 dem Neptun entgegen...

Voyager-2 entdeckte am Uranus zehn kleine Monde und mehrere der Uranus-Ringe...

Die Raumsonde stellte auch fest, daß der Tag des Uranus mit einer möglichen Abweichung von 20 Minuten...

Mindestens 17 Tote bei Unwettern in Europa

Schnee, Sturm und Regen / Situation in Italien verschärft

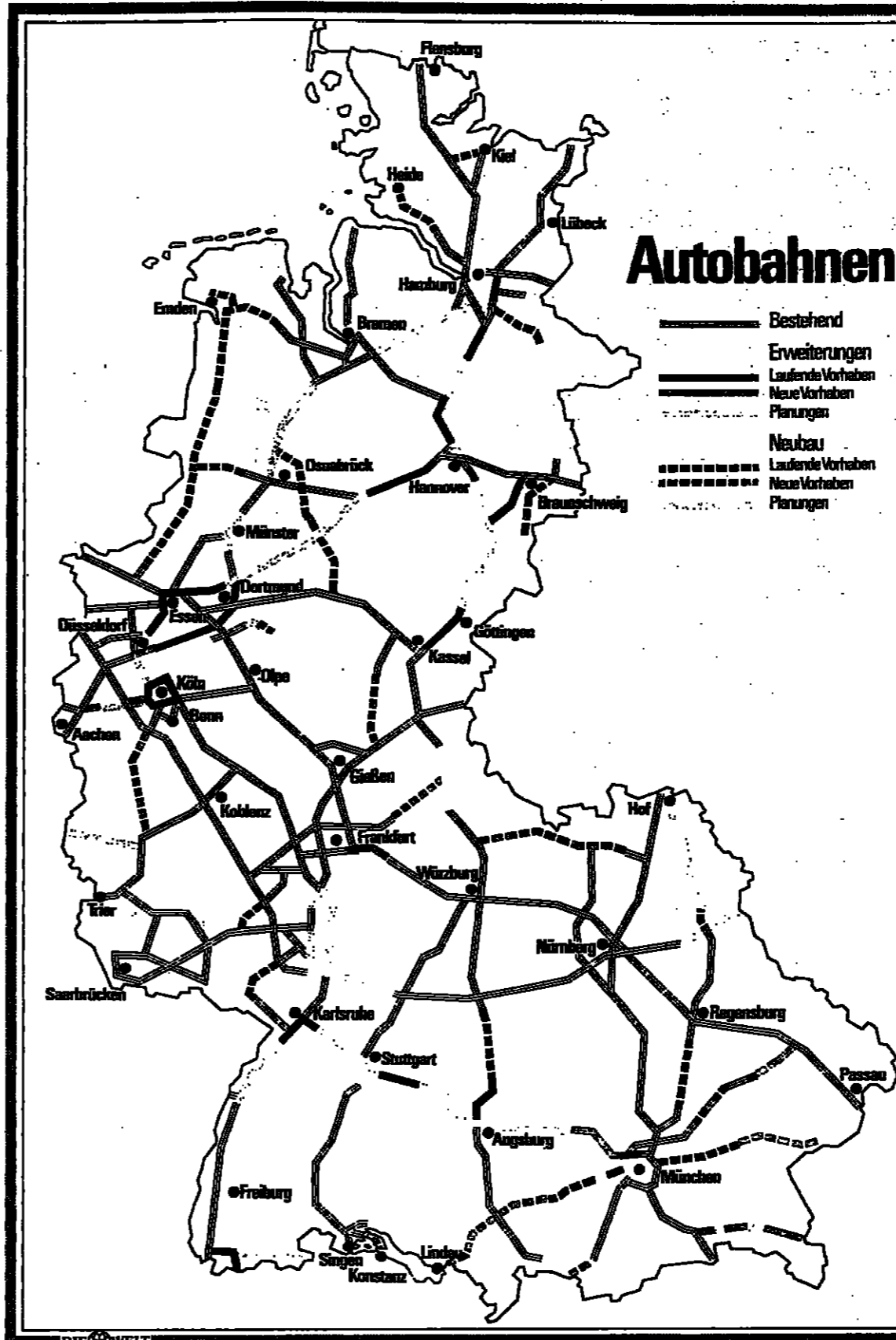
Schwere Stürme und verheerende Schneefälle haben am Wochenende in Frankreich, Italien und Österreich mindestens 17 Menschenleben gefordert...

In Italien verschlechterte sich die Situation dagegen am Wochenende weiter. Schneemassen und Lawinen in den Alpen...

In Venedig, wo der Karneval beginnen sollte, setzte eine Sturmflut große Teile der Stadt unter Wasser...

Neun Menschenleben forderten die Unwetter innerhalb der letzten drei Tage in Südfrankreich. Ein Tourist wurde gestern in den Hochalpen noch vermisst...

So wird Deutschlands Fernstraßennetz ausgebaut



Der vom Bundestag verabschiedete Bedarfsplan für den Bundesfernstraßenbau sieht den Neu- oder Ausbau von etwa 1600 Kilometern Autobahn in den nächsten 15 Jahren vor...

Krebsvorsorge zu wenig genutzt - mehr Erkrankungen

Frauen über 20 und Männer über 45 Jahre sollten regelmäßig die Krebsvorsorgeuntersuchungen nutzen...

Venuskrater 'McAuliffe'

Der amerikanischen Lehrerin Christa McAuliffe und der Astronautin Judy Resnik...

Liv Ullmann geehrt

Der norwegischen Schauspielerin Liv Ullmann ist gestern in Berlin mit der Dag-Hammarskjöld-Ehrenmedaille ausgezeichnet worden...

In China zu Freunden

In Peking können Ausländer künftig bei chinesischen Freunden wohnen, wenn sie sich beim Polizeikommissariat des Stadtviertels gemeldet haben...

LEUTE HEUTE

Moniert Abstinenz wie ein Mönch habe er ein halbes Jahr leben müssen...

Intoniert Vielstimmige Hochschorschöre erklangen am Wochenende in einer mittelalterlichen Klosterkirche...

Stabilisiert Als 'war noch kritisch, aber stabil' bezeichnen die Ärzte in Minneapolis den Zustand ihrer Patientin Mary Land...

WETTER: Schneefall und Nebel

Lage: Über dem Norden verlagert sich eine Luftmassengrenze wenig. Am Dienstag setzt sich von Nordosten kalte Festlandluft nach Deutschland durch...

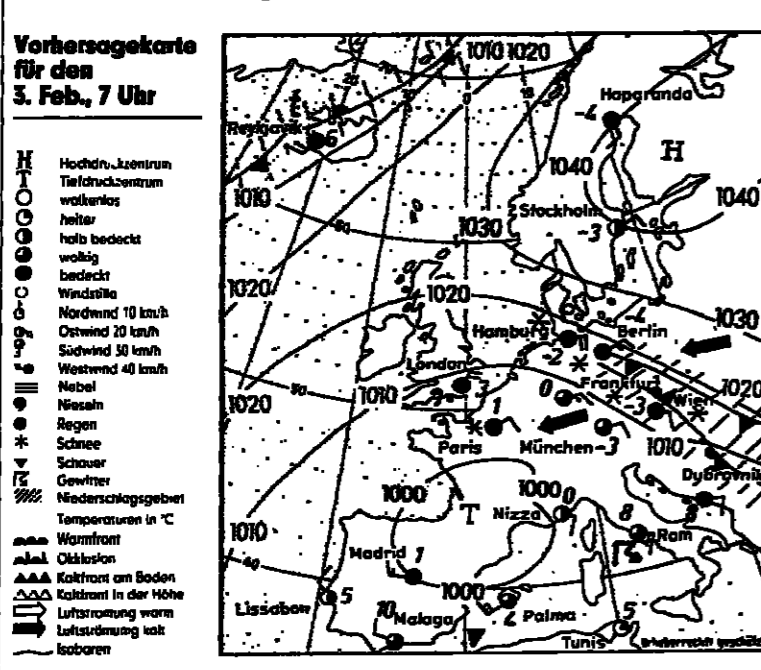


Table with weather and temperature forecasts for various German cities.

Zerbrechliche Kostbarkeiten vom Meeresgrund

Britischer Schatzsucher fand Goldbarren und chinesisches Porzellan aus dem 18. Jahrhundert / Versteigerung bei Christie's

HELMUT HETZEL, Amsterdam Michael Hatcher, Kapitän und Hobbytaucher, hat gut lachen. Mit freudestrahlendem Gesicht erzählte er einem staunenden Publikum in Amsterdam...

Die Kostbarkeiten aus dem Reich der Mitte jetzt auf Holzregalen in Amsterdam. Diesen wohl einmaligen Schatz holte sich Michael Hatcher...

Hintergründige Moritat über den Ritter Johannes

WILM HERLYN, Aachen So manch Fernsehgewaltiger schaut sich verzweifelt in der Szene um und weiß nicht, woher er die Nachfolger von Kulkampff, Carrell, Fuchsberger & Co. hernehmen soll...



Blüm Seitenhieb nicht gespart, Norbert Blüm. Foto: Sven Simon. Kontakte geknackt auf seine Art: Johannes Rau. Foto: AP.

29 Hirten ermordet

AP, Darassalam In Tansania sind nach einer Meldung der 'Sunday News' am Wochenende 29 Hirten bei einem Überfall von Viehdieben ermordet worden...

Zyklon deckt Häuser ab

dpa, Brisbane Mit Spitzengeschwindigkeiten von 220 Stundenkilometern ist der tropische Zyklon 'Winnifred' am Samstagabend über den australischen Bundesstaat North Queensland hereingebrochen...

Keine Pessare mehr

dpa, Skokie Ein in der ganzen Welt verbreitetes Mittel zur Empfängnisverhütung, das Pessar, wird den meisten Amerikanerinnen künftig nicht mehr zur Verfügung stehen...

Demo für die Mafia

AFP, Palermo Mehrere Hundert Arbeitslose aus der sizilianischen Stadt Palermo haben am Samstag vor ihrem Rathaus gegen Massenentlassungen in der Stadt demonstriert...

ZU GUTER LETZT

250 italienische Abgeordnete an Grippe erkrankt, meldete AFP.

Handwritten text at the bottom of the page: 'Jp. 11.10.1980'.